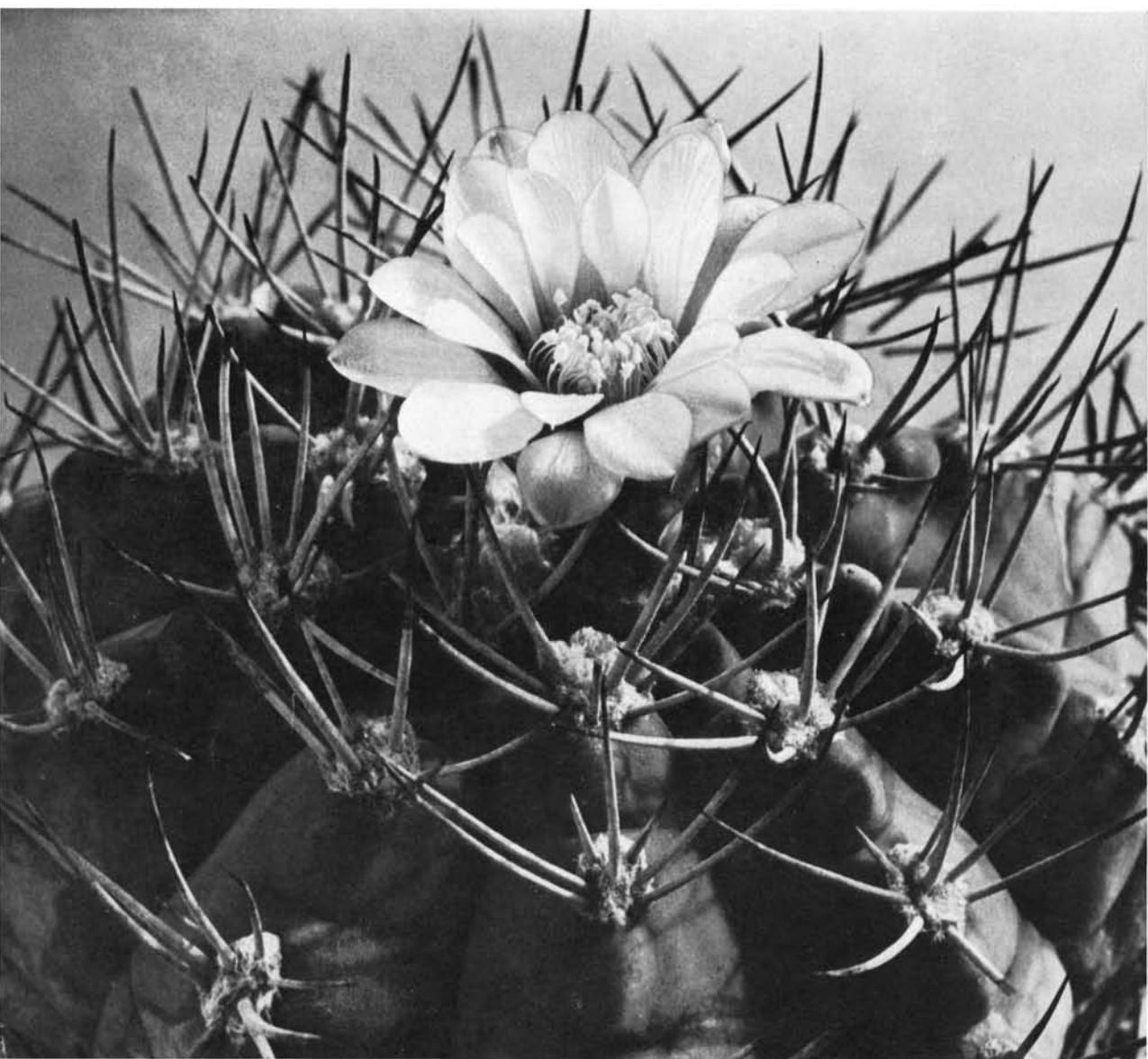


G 4035 E

KAKTEEN

und andere
Sukkulenten

21. Jahrgang Heft 7
Juli 1970



KAKTEEN und andere Sukkulente

Titelbild:
Gymnocalycium
castellanosii Backeb.
Foto: Eberhard Rall

Redakteur:
Dr. Jürgen Bosch
7 Stuttgart-Rohr
Junoweg 11

Redaktionelle Berater:
Dr. Hans-Joachim Hilgert
Dr. Albert Simo
Wilhelm Simon

Monatlich erscheinendes Organ der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

Kommissar:
1. Vorsitzender: Manfred Fiedler, 6079 Buchschlag, Pirschweg 10, Tel.: 0 61 03/6 87 59
Kommissar:
2. Vorsitzender: Wolfgang Schiel, 78 Freiburg, Almendweg 10, Tel.: 07 61/8 23 26
Schriftführer: Raimund Czorny, 466 Gelsenkirchen-Buer, Droste-Hülshoff-Str. 6, Tel.: 3 64 53

Kassierer: Eberhard Scholten, 753 Pforzheim, Pflügerstr. 44
Komm. Beisitzer: Horst Berk, 44 Münster, Marientalstr. 70/72, Tel.: 2 84 80
Bücherei: DKG-Bibliothek, Palmengarten, z. Hdn. Fr. Murmann, 6 Frankfurt/M., Siesmayerstr. 61

Diathek: Franz W. Strnad, 6 Frankfurt/M., Humboldtstr. 1, Tel. 55 42 58
Pflanzennachweisstelle: DKG-Landesgruppe Hamburg, p. Adr. Peter Urban, 2 Hamburg-Wandsbek, Walldorferstr. 53

Samenverteilungsstelle: Gerhard Deibel, 7121 Ottmarshelm, Finkenweg 6

Ringbriefgemeinschaften: Wolf Kinzel, 535 Euskirchen, Reinaldstr. 55

telefonische Auskunft- und Beratungsstelle: Dieter Höning, 7828 Neustadt/Schwarzwald, Ahornweg 9, Telefon 0 76 51/4 80 (werktags 18–20 Uhr)

Bankkonto: DKG, Deutsche Bank AG, Frankfurt/M., Nr. 92/1387
Postscheckkonto: DKG, PschA Nürnberg Nr. 34550

Beitritts- und Austrittserklärungen sind zu richten an:
Frau E. Kinzel, 535 Euskirchen, Reinaldstr. 55, Tel. 0 22 51/5 34 48

Jahresbeitrag: DM 24,-

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Präsident: Dir. Alfred Bayr, 4020 Linz/Donau, Brunnenfeldstraße 5a, Tel. 43 95 23
Vizepräsident: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70
Schriftführer: Cand. phil. Gerhard Haslinger, 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 3 409 425

Kassier: Hans Havel, 7052 Müllendorf, Feldgasse 6, Psk 194 790
Beisitzer: Oskar Schmid, 1224 Wien-Aspern, Aspernstraße 119, Tel. 22 18 425

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Präsident: Alfred Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern, Tel. 0 41/36 42 50
Vize-Präsident: noch vakant
Sekretärin: Frau Ida Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern
Kassier: Peter Purtscher, Wasgenring 105, 4000 Basel, Postsch.-Konto 40-3883 Basel

Bibliothekar: Paul Grossenbacher, Saurenbachstr. 56, 8708 Männedorf
Protokollführer: Gottfried Zimmerhäckel, Grüneggstr. 11, 6000 Luzern

Die Gesellschaften sind bestrebt, die Kenntnisse und Pflege der Kakteen und anderer sukkulenter Gewächse sowohl in wissenschaftlicher als in liebhaberischer Hinsicht zu fördern: Erfahrungsaustausch in den monatlichen Versammlungen der Ortsgruppen, Lichtbildervorträge, Besuch von Sammlungen, Ausstellungen, Tauschorganisation, kostenlose Samenverteilung, Bücherei. Die Mitglieder erhalten monatlich kostenfrei das Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulente“. Unverbindliche Auskunft erteilen die Schriftführer der einzelnen Gesellschaften, für die DKG Frau Edith Kinzel, 535 Euskirchen, Reinaldstraße 55, Tel. 0 22 51/5 34 48.

Jahrgang 21
Juli 1970
Heft 7

Raimund Czorny	Steckbrief: Theolocactus bicolor	121
Fred H. Brandt	Erstbeschreibung Parodia pseudoprocera	122
Werner Krasucka	Parodia fechseri	125
Udo Köhler	. . . und sie blühen doch! Parodia maasii erfordert Geduld	126
Fred H. Brandt	Vielfalt der Parodien	127
Werner Krasucka	Parodien – wie ich sie pflege	130
Heinz R. Mindt	Die Kanarischen Inseln (Fortsetzung)	132
Otto Hövel	Vom Schusterkaktus	136
	Literatur, von uns für Sie gelesen	137
	Personalien	138

Steckbrief

Thelocactus bicolor (Gal.) Br. & R. var. tricolor (K. Sch.) Knuth

Raimund Czorny

Der Name *tricolor* (dreifarbig) deutet auf die besonders im Neutrieb schön gefärbten Dornen hin. Vorherrschende Farbe ist rot. Ich machte die Erfahrung, daß neben dem *Th. schwarzii* (s. auch „KuaS“, Heft 4/1969, S. 61) auch die Thelokakteen der *bicolor*-Gruppe — und hier besonders der „*tricolor*“ — leicht blühen.

Von Anfang Mai bis zum Spätsommer erscheinen die Blüten, eine nach der anderen. Bei günstigem Wetter ist es keine Seltenheit, daß zwei oder gar drei dieser farbenprächtigen Blüten — vornehmlich in der ersten Blühperiode — gleichzeitig erscheinen und voll erblühen. Bei intensiver Sonneneinwirkung und hoher Temperatur biegen sich die Blütenblätter nach unten und bedecken mit ihrer Größe (Durchmesser ca. 7 cm) den ganzen Kaktus.

Der Standort sollte sonnig und warm, die Wassergaben mäßig sein. Es empfiehlt sich, lockere und mineralhaltige Erde ohne Humuszusatz zu wählen. Bei trockenem Stand vertragen die Pflanzen im Winter gut Temperaturen um 8° C. — Oft liest man, daß diese Gattung nur für den Gewächshausbesitzer geeignet sei. Bei vorsichtigen Wassergaben lassen sich Thelokakteen aber auch im Frühbeet und im Kaltkasten halten.

Der hier abgebildete *Thelocactus* ist 6 cm hoch und 5 cm im Durchmesser und treibt jetzt in halber Höhe aus. Er ist ca. 8 Jahre alt und blühte 1969 im vierten Jahr. Seine Heimat: Nördliches Mexiko.

Foto: R. Czorny



Erstbeschreibung

Parodia (UG-Protoparodia) pseudoprocera Brandt spec. nov.

Fred H. Brandt

Parviridis, habet formam clavae, specie *Parodia camargensis* Ritt. minime quidem similis, sed multo minor, ca. 10 cm alta, diametro 7 cm, maior non fit. Costae numero 13, ad unum cm altae, quarum summae partes ca. 1,5 cm inter se distant. Areolae albae et lanosae sunt, in vertice lana paulo longiore tectae, ovo similis, una cum lana ca. 5 mm longae. Areolae in tuberculis parvis in summa costa sitae sunt. Aculei marginales numero ca. 9–10 magis in latera quam deorsum radiant, a corpore distant, leviter inflexi, firmi, albi, ad unum cm longi sunt. Aculei centrales numero 4 subfusi sive fusi sunt; quorum imus adolescens interdum in summa parte leviter inflexus sed vix hamatus est, spectat deorsum; ceteri numero tres plerumque in latera et sursum distenti sunt; senescentes omnes aculei centrales (4) propius admoti et omnes sursum erecti sunt, neglegentius inflexi et depravati, imus quoque aculeorum centralium non iam hamatus, sed directus est pariter atque ceteri, vix longior quam 1,5 cm; hi aculei omnes saepe pari longitudine sunt. Flos colore flavo, diametro 2,5 cm, in morem campanae figuratus est. Gemma e glomo lanoso, qui habet colorem, qualis robiginis proprius est, exoritur. Floret exeunte autumno, saepe ad multam hiemen. Flores sunt multi, nisi e medio vertice non oriuntur. Pericarpellum 4 mm latum est, diametro 4 mm, subviride, lana subalba tectum. Receptaculum brevissimum est, ca. 1 cm longum, lana densa et alba tectum, in margine superiore eius lana tali colore est, qualem robigo habet. Sequitur, ut gemma apparens in lateribus lana alba tecta sit, in media parte robiginis colorem habeat. Squamae sunt subfuscae. Saetae nisi e summis areolis non oriuntur, tenuissimae, fuscae, ca. 6 mm longae, vix animadverti possunt. Folia exteriora flava sunt, ca. 1,5 cm longa, 3 mm lata, leviter praeacuta. Folia interiora flava, 1,5 cm longa, 3 mm lata, ad fauces versus subalba. Stamina subflava-alba sunt, anthera colore subalbo-subflavo, quem "crème" vocamus. Stilus et stigmata colore subflavo, quem "crème" vocamus. Fructus subfuscus, diametro ca. 3 mm. Semina sunt quasi globosa, nigra, hebetia, diametro 0,5 mm, strophiola minima exornata.

Typus in coll. F. H. Brandt, No. 67/a.

Patria: Bolivia, Dep. Chuquisaca.

Körper tiefgrün, keulenförmig, ähnelt entfernt einer *Parodia camargensis* Ritt., ist jedoch viel kleiner, nur bis 10 cm hoch, 7 cm ϕ , kaum noch größer werdend.

Rippen 13, bis 1 cm hoch, am Grat ca. 1,5 cm voneinander entfernt, Areolen weiß-wollig, im Scheitel etwas länger bewollt, oval, mit der Wolle ca. 5 mm ϕ . Die Areolen auf kleinen Warzenhöckern, auf dem Grat der Rippe.

Randstacheln ca. 9–10, mehr nach den Seiten als nach unten strahlend, vom Körper abgehend, leicht gewellt und gebogen, derb, weiß, bis 1 cm lang.

Mittelstacheln 4, hellbraun bis braun, der unterste derselben in der Jugend an der Spitze leicht eingebogen, jedoch kaum gehakt, die 3 anderen nach den Seiten und nach oben gerichtet, leicht gespreizt und in der Jugend mit den Spitzen nach unten weisend. Im Alter stehen alle 4 Mittelstacheln oft näher zusammengerückt, aufwärts gestreckt und gebogen, verdreht und recht unordentlich angeordnet. Auch der unterste und anfangs gehakte Mittelstachel gleicht sich in diesem Stadium den 3 anderen in ihrer jetzigen Stellung an, ist nicht mehr ge-

hakt, sondern mit gerader Spitze, wie die oberen und jetzt haben sie alle die gleiche Länge von ca. 1,5 cm.

Blüten an den Spitzen der Blütenblätter goldgelb, weiter hinab zum Schlund geht die Farbe mehr ins gelblich-weiße über und im Schlund ist sie fast vollkommen weiß. Die Blüte ist glockenförmig, 2,5 cm ϕ . Die Knospe bricht aus einem rostfarbenen Wollknäuel hervor. Die Blühzeit der Pflanze ist der Spätherbst und dauert, bei hellem Winterstand, oft den ganzen Winter hindurch bis zum Frühjahr. Blüten viele gleichzeitig, aber nur aus der Scheitelmittle. Die Pflanze ist schon bei einer Größe von ca. 3 cm ϕ blühfähig.

Pericarpell 4 mm breit, etwas grünlich, mit weißlicher Wolle besetzt.

Receptaculum sehr kurz, ca. 1 cm lang, mit dichter, weißer Wolle bedeckt, jedoch am oberen Rand desselben ist die Wolle rostfarbig. Somit ist die erscheinende Knospe an den Seiten rein weiß bewollt, in der Mitte, aus welcher dann die goldgelbe Blüte hervorbricht, jedoch rostfarbig. Schuppen bräunlich. Borsten nur aus den oberen Areolen des Receptaculums

erscheinend, sehr fein, dunkelbraun, ca. 6 mm lang, kaum bemerkbar.

Außere Hüllblätter goldgelb, 1,5 cm lang, 3 mm breit, leicht gespitzt.

Innere Blütenblätter an den Spitzen goldgelb, zum Schlund wird die Farbe heller und geht fast ins Weiße über. Staubfäden crème-weiß. Staubbeutel cremefarbig. Griffel und Narben cremefarbig. Frucht bräunlich, ca. 3 mm ϕ .

Samen rund, schwarz, matt, 0,5 mm ϕ , mit einer winzigen Strophiola.

Der Typus befindet sich in meiner Sammlung und trägt die No. 67/a.

Die von BACKEBERG im Kakteen-Lexikon wiedergegebene Beschreibung der *Parodia procera* Ritt., aus dem „Taxon“, XIII: 3, 117, 1964, (1—2), bezieht sich auf eine Pflanze, die außerordentlich schlank und hoch wächst, was ja der Name derselben auch schon unterstreicht. Der Körperumfang wird mit ca. 3 bis 5 cm ϕ angegeben, bei einer Höhe von bis zu 30—50 cm. Im Auszug der Beschreibung aus dem „Taxon“ wird weiterhin nichts davon erwähnt, daß die randlichen Stacheln nur nach den Seiten und nach unten strahlen, somit ist anzunehmen, daß dieselben gleichmäßig rund



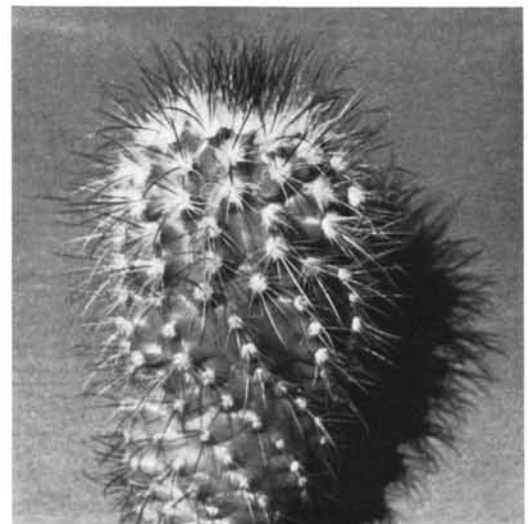
Bild 1 und 2 (oben). *Parodia pseudoproceras* Brandt.

Bild 3 (rechts). *Parodia procera* Ritt.

Fotos: F. H. Brandt

Vorkommen: Bolivien, Dep. Chuquisaca, zum Teil wohl an denselben Fundorten, wie *Parodia procera* Ritt., da der Samen dieser beiden Arten oft gemischt in den Handel gelangte!

Die Sämlinge der *Parodia procera* Ritt. sind sehr empfindlich und vertragen kaum Feuchtigkeit, noch weniger Nässe, besonders am Wurzelhals! Die Sämlinge gehen deshalb wohl meistens schon im frühesten Jugendstadium ein und aus diesem Grund werden die Pflanzen dieser Art in den Sammlungen auch so selten geblieben sein. Im Vergleich dazu sind die Sämlinge der *Parodia pseudoproceras* Brandt viel robuster und wachsen ungemein widerstandsfähig.



um die Areolen angeordnet sind. Weiter ist zu beachten, daß die Spitzen der Randstacheln einer *procera* eine ± bräunliche Färbung aufweisen, ihre Länge wird mit 1,5 cm angegeben. Alle Mittelstacheln sind kastanienbraun und heller, ihre Zahl ist mit 4 angegeben, der unterste derselben ist zuweilen hakig. Die Länge dieser Mittelstacheln wird mit 2 cm beschrieben. Diese Angaben aus der Beschreibung der *Parodia procera* Ritt. weisen eindeutig darauf hin, daß es sich hier um eine vollkommen andere Parodien-Art handeln muß, als die von mir in dieser Untersuchung neu beschriebene *Parodia pseudoprocera*.

Aber solche bedeutende Unterschiede zwischen den beiden hier besprochenen Arten zeigen sich nicht nur im äußeren Wuchs der Pflanzen, sondern auch die Frucht und der Samen sind voneinander vollkommen verschieden.

So ist die Frucht einer *Parodia procera* Ritt. mit 8 mm ϕ aufgeführt. Bei der von mir neu beschriebenen *Parodia pseudoprocera* hat die Frucht nur 3 mm ϕ . Dasselbe trifft auch bei den Angaben der Größe des Samens zu, der bei der *Parodia procera* Ritt., mit $0,5 \times 1,3$ mm angegeben wird, was auf eine ovale Form des Samens hindeutet, und derselbe ist zudem noch fast doppelt so lang wie breit. *Parodia pseudoprocera* Brandt zeigt nicht nur einen anders geformten, runden Samen, sondern derselbe ist schwarz, matt und besitzt nur eine Größe von 0,5 mm! Dabei wird bei dem Samen der *Parodia procera* Ritt., noch ganz besonders daraufhingewiesen, daß dieser halb glänzend sein soll.

Alle oben angeführten Merkmale einer *Parodia procera* Ritt. fehlen vollkommen bei der von mir neu beschriebenen *Parodia pseudoprocera*, welche eine maximale Höhe von kaum 10 cm erreicht, dabei wird die Pflanze im ϕ aber um einen ganzen cm dicker (bis 7 cm ϕ), unterscheidet sich also auch in den Proportionen.

Bild 3 zeigt eine *Parodia procera* Ritt. aus meiner Sammlung, die eine Höhe von 18 cm und einen größten ϕ von 6 cm aufweist.

Es ist die bis jetzt schlankeste Parodien-Art in meiner Sammlung.

Nicht nur der Körper, auch die Randstacheln entsprechen ganz der Beschreibung im Kakteen-Lexikon (bis 1,5 cm lang, gerade und spitz, vom Körper abgehend und rund um die ganze Areole verteilt). Dabei sind gerade die obersten der randlichen Stacheln die längsten. Bei einer *Parodia pseudoprocera* jedoch fehlen diese

immer. Die 4 Mittelstacheln sind schon von der Basis an bräunlich gefärbt und im ganzen etwas stärker, ± gerade, spitz und steif, fast stehend. Der unterste am stärksten, gehakt oder auch nur gebogen, ca. 2—2,5 cm lang. Die Areolen im Scheitel stark bewollt, und so sieht diese Art einer *P. camargensis* etwas ähnlich, mit welcher RITTER sie auch vergleicht. Die *Parodia pseudoprocera* dagegen ist im Scheitel nie so stark bewollt, dagegen verkahlen die seitlichen Areolen bei ihr nicht so schnell wie bei einer *Parodia procera*, deren Körper an den Seiten gänzlich ohne eine Bewollung ist.

Die Farbe der Blüten variiert dagegen bei einer *Parodia pseudoprocera* Brandt sehr stark, sogar bei ein und derselben Pflanze. Dieser Farbwechsel hängt wohl mit der langen Blühzeit, sowie der späten Jahreszeit derselben zusammen, in der die blühenden Pflanzen vollkommen trocken stehen. Die ersten im Spätherbst erscheinenden Blüten sind meistens von einem dunklen Goldgelb, und nur zum Schlund zu wird diese Farbe etwas heller. Später kann dann bei derselben Pflanze nur noch die obere Hälfte der Blütenblätter goldgelb sein, weiter zum Schlund hin wird sie dagegen immer heller, um im Schlund fast weiß zu werden. Dabei sind auch die Staubfäden oft erst gelb, um später gleichfalls weißlich zu werden. Blüht dieselbe Pflanze dann im Frühjahr doch noch weiter, so wird die Blüte wieder dunkler, goldgelblich. Die Farbe ist somit nur ein individuelles Merkmal der einzelnen Blüte und kann nicht zur Unterscheidung von Arten herangezogen werden.

Obwohl meine *Parodia procera* Ritt. bereits eine Höhe von 18 cm erreicht hat, ist die Pflanze noch nicht zur Blüte gekommen. Dasselbe trifft auch bei der *Parodia camargensis* Ritt. und ihren Varietäten zu, die erst im späten Alter zu blühen beginnen. Dieses Merkmal ist aber bei einer *Parodia pseudoprocera* Brandt gänzlich anders geartet. Schon Pflanzen von kaum 3 cm ϕ blühen bei dieser Art bereits mit voller Blüte, gleich älteren Exemplaren.

Die hier neu aufgestellte *Parodia pseudoprocera* Brandt ist in den meisten Sammlungen weit verbreitet, aber sie steht dort unter der Bezeichnung *Parodia procera* Ritt.

Hoffentlich wird meine hier angegebene Vergleichsdiagnose dazu beitragen, daß diese Art jetzt gut von der *procera* unterschieden wird, denn diese beiden *Parodia*-Arten, haben nicht einmal eine Ähnlichkeit miteinander.

Parodia fechseri

Werner Krasucka

Diese Art wurde von BACKEBERG im *Desec. Cact.*, 1963 beschrieben. Mit ihr beschrieb BACKEBERG eine wirklich „gute“ Neuentdeckung aus der Gattung *Parodia*. FECHSER sandte in den Jahren um 1960 bis 1965 einige dieser schönen Pflanzen nach Europa. Auch RITTER, der das Fundgebiet bereiste, führte sie unter seiner Sammel-Nr. FR 1096 als *Parodia buiningiana* n. n. Durch die Beschreibung BACKEBERGS war die Art unter vorgenanntem Namen nicht mehr publizierbar.

Nach KÖNIGS und WESKAMP in *KuaS*, 6/65 führte die Firma UHLIG die Pflanze unter der Bezeichnung *Parodia spec. n. Ci.* sowie eine Varietät als *Parodia spec. n. Po.* Leider ist in der Beschreibung und in sonstiger Literatur ein genauer Standort nicht angegeben. BACKEBERG gibt lediglich als Standort Nordargentinien an. Der Typstandort dürfte sich in Salta befinden. Einen Hinweis dafür sind die von FECHSER zusammen mit dieser Art vertriebenen Parodien wie *Parodia setifera*, *P. tuberculosi-costata*, *P. atroviridis* usw.

Schaut man sich allerdings die Kurzbezeichnungen von UHLIG etwas näher an, so scheint die Lösung bereits gefunden. Die Kurzbezeichnung Ci. könnte sich auf Cachi in Nordargentinien beziehen. Während die Bezeichnung Po. eine Deutung auf den Ort Poma in Argentinien zuläßt. Den wirklichen Typstandort kennen aber nur die Sammler, und ihnen genügte die Standortbezeichnung Nordargentinien.

BACKEBERG muß bei der Beschreibung ein kleineres Exemplar vorgelegen haben. Er gibt 8 cm Länge und 4 cm Durchmesser an. Meine Pflanze hat eine Länge von ca. 15 cm. Der ϕ beträgt 8 cm. Ich sah auch schon Pflanzen, die über 20 cm hoch waren. Den Scheitel der *Parodia fechseri* bedeckt eine sehr schöne, weiße Areolenwolle. Die vier geraden braun- bis rosafarbenen Mittelstacheln bilden einen schönen

Kontrast zur weißen Areolenwolle. Die Zahl der Randstacheln beträgt 9–10, sie sind weiß, stark verflochten und alle borstenfein. Blütenfarbe ist gelb, der Durchmesser der Blüte ca. 4 cm. Eine meiner Importpflanzen, die auch von FECHSER gesammelt wurde, weist eine Blüte auf, in der die Blütenblätter in mehreren Lagen übereinander angeordnet sind. Man könnte die Blüte als gefüllt blühend bezeichnen. Dagegen blüht ein zweites Exemplar normal laut Beschreibung.

Foto: W. Krasucka



... und sie blühen doch!

Parodia maassii erfordert Geduld

Udo Köhler



Bild 1. Blüte am ersten Tag

Bild 2. Blüte voll entfaltet. Fotos: U. Köhler

Die stark bedornen Parodien werden nicht so oft empfohlen, weil sie, durch die gewaltigen geschwungenen Dornen umfangreicher, mehr Platz beanspruchen und offenbar erst in höherem Alter blühen. Hier sei die Rede einmal von der *Parodia maassii* (Heese) Berger, welche 1907 (Seite 410) in der „Gartenflora“ von HEESE als *Echinocactus* beschrieben, 1929 von A. BERGER in seinem Buche „Kakteen“, Seite 204 bei der Gattung *Parodia* eingeordnet wurde. 1960 erwarb ich eine etwa dreijährige Pflanze, die ich neun Jahre pflegen mußte, bis sie endlich ihre kupferrote Blüte inmitten der honigfarbenen Dornen zeigte, die im Spätsommer aus dem leicht weißwolligen Scheitel hervorbrach. *Parodia maassii* kommt im südlichen Bolivien und im nördlichen Argentinien vor, besonderer Standort Potosi beim Krater Miraflores, wo sie sich mit starken Rübenwurzeln an den Felsplatten verankert. Am ersten Tag der Blüte sind die Staubfäden noch spiralig um den Griffel gelegt, etwa so wie man es sonst bei den *Echinocereus*-Blüten antrifft, am zweiten Tag vergrößert sich die Blüte erheblich und die Staubfäden perlen auseinander, sind aber nicht reizempfindlich, wie es WILHELM SIMON beim *Notocactus ottonis* beobachtete.

FRIEDRICH RITTER fand den Typ (Sammelnummer FR 46) wieder, außerdem noch die Varietät FR 46 D mit sehr hellen Dornen, welche er als *albescens* bezeichnet. Acht Jahre bis zur Blühfähigkeit brauchte auch die ebenfalls von RITTER gefundene Varietät *carminiflora* (FR 46 C), die ich als Sämling erwarb. Diese Varietät hat besonders am ersten Tag eine etwas dunklere, karminfarbige Blüte, die dann später aufhellt und in ein mittleres Rot übergeht. Diese Farbänderungen sind uns ja auch sonst bei den Parodienblüten bekannt. Am ersten Tage hegte ich Zweifel, ob die Knospe sich durch das Dornengestrüpp hindurchzwängen könnte. Doch sie schaffte es und trotz der starken Bedornung des Körpers blühte die Pflanze, wie das Bild zeigt, voll entfaltet. Wie man sie heranzieht? Im Winter kühl und trocken halten, im Sommer warm und feucht! Im übrigen nicht so oft umtopfen, lieber einmal düngen. Am besten gedeiht die Pflanze, wenn man es fertigbringt, sie in Ruhe zu lassen.

Anschrift des Verfassers: Udo Köhler,
D 553 Gerolstein (Eifel), Sarresdorferstr. 15

Vielfalt der Parodien

Fred H. Brandt

Wer hätte sich träumen lassen, daß nach der Entdeckung der ersten Parodien aus dieser Verwandtschaft noch eine so große Zahl der unterschiedlichsten Pflanzencharaktere gefunden würde? Diese Vielfalt der Gattung *Parodia* und die Schönheit einzelner Formen möchte ich Ihnen hier durch die Vorstellung einiger Arten vor Augen führen.

Parodia culpinensis n. n.

ist als selbständige Art umstritten, da sie RITTER neuerdings wieder zu *Parodia subterranea* einbezieht.

Die hier abgebildete Pflanze hat eine Höhe von 11 und einen Durchmesser von etwa 9 cm. Sie ist dunkelgrün und trägt sehr hohe Rippen, die an den Areolen kleine Warzen bilden. Die Areolen selbst sind von einer sehr dichten, weißlichen Wolle bedeckt, die sich fast den ganzen Grat der Rippen hinabzieht. Aus der flaumigen Wolle strahlen 11 bräunlichweiße, ca. 1 cm lange Randstacheln hervor. Dazwischen stehen 4 starke, dunkelbraune und tief-schwarz gespitzte Mittelstacheln, die \pm über

Kreuz angeordnet sind und 2—3 cm lang werden. Der unterste und stärkste derselben ist immer gehakt. Über diesen 4 Mittelstacheln ragen noch weitere 4 mittlere Stacheln empor, die leicht sichelförmig gebogen sind und nach oben weisen, sie sind gleichfalls dunkelbraun und schwarz gespitzt, ca. 1,5 cm lang.

Der Scheitel ist von einer fast geschlossenen Wollschicht bedeckt, aus der sich im Winter ein schwarzer Stachelschopf schiebt.

Die Blüten erscheinen im Sommer, sind ca. 5 cm im ϕ und von purpurrosa Färbung, von der sich die gelben Staubfäden und ebensolche Staubbeutel und Narben kontrastreich abheben. Diese purpurrosa Blüte bildet einen reizenden Gegensatz zur weißen Areolenwolke, den braunschwarzen Stacheln und dem tiefgrünen Körper.

Die Pflanzen gedeihen sehr gut wurzelecht, sind wüchsig und stellen an die Pflege kaum Ansprüche; sie wollen nur viel Sonne, Licht und Wärme im Sommer.

Parodia gibbulosa Ritt. n. n.

Die Pflanzen sind klein und zierlich, aber sie sehen schön aus, in ihrem seidig-weißen Schmuck der dichten Wolle. Diese Wolle schmückt fast alle Areolen und verkahlt kaum. Besonders stark ist sie im Scheitel der Pflanze entwickelt, der fast gänzlich von ihr bedeckt ist. Hier entspringen büschelweise die zwar kleinen, aber doch schönen, gelben Blüten, welche jedoch kaum die Scheitelwolke überragen.

Die abgebildete Pflanze hat eine Höhe von 5,5 cm und einen ϕ von 6 cm. Die 21 Rippen sind vollkommen in kleine, wenige mm hohe Warzen aufgelöst. Auch die Stacheln (10 Rand-

Bild 1. *P. culpinensis*



stacheln und 1 Mittelstachel) sind winzig kurz und gerade.

Wo die Areolen von Wolle bedeckt sind, kann man von den Stacheln nur noch die Spitzen wahrnehmen, besonders aber im Scheitel ist von den Stacheln nichts mehr zu sehen.

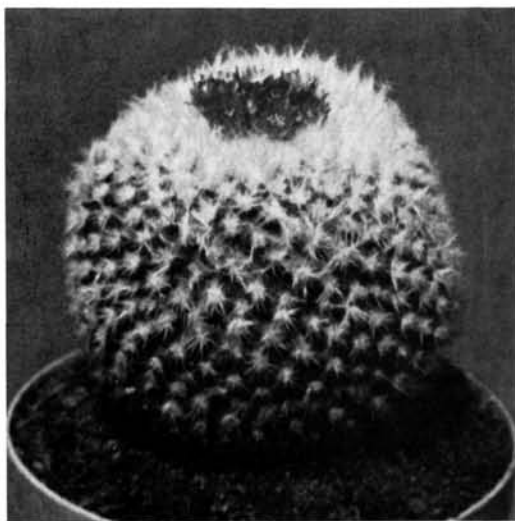
Im Sommer kommen die kurzen und kleinen gelben Blüten in ganzen Büscheln und bedecken so einen Großteil des Scheitels. Die Blüten selbst sind nur etwas über 1 cm im ϕ und erheben sich kaum aus der Scheitelwolle, die seidig und weich ist.

In den Sammlungen sind diese kleinen Pflänzchen noch sehr selten anzutreffen. Sie sind aber trotz ihrer Kleinheit als schöne Pflanzen anzusehen. Besonders apart sind sie, da sie das ganze Jahr hindurch wie kleine Wollbüschel in der Sammlung stehen.

Im Kakteenlexikon hat BACKEBERG wohl eine richtige *Parodia gibbulosa* abgebildet, aber verständlicherweise reihte er die Art in den Formenkreis der *Parodia maassii*. BACKEBERG muß sich da versehen haben, anders ist es kaum zu begreifen, denn die beiden Pflanzen haben außer ihrer Gattungszugehörigkeit nichts Gemeinsames.

Parodia gibbulosa wächst langsam und wegen ihrer Kleinheit hatte ich sie lieber gepfropft. So gedeiht sie gut und bringt willig ihre kleinen und zierlichen Blüten.

Bild 2. *P. gibbulosa*



Parodia maxima Ritt.

macht ihrem Namen Ehre und wird, wenn man den Angaben trauen darf, 23 cm dick.

Bei mir hat sie jetzt eine Höhe von ca. 20 cm erreicht, bei 11 cm ϕ an der breitesten Stelle des Körpers.

Die Körperfärbung ist ein saftiges Grün. Hoch, von der Basis an bis zum Scheitel, verlaufen in fast gerader Linie die Rippen. Auf ihrem Grat sitzen kleine Warzen mit den wolligen Areolen, die am unteren Teil des Pflanzenkörpers verkahlen. Den Scheitel bedeckt diese leuchtend weiße Wolle vollkommen und wird nur von den Spitzen der Randstacheln überragt, die aber immerhin eine Länge von fast 3 cm aufweisen. Außer den ca. 12 weißen bis beige randlichen Stacheln sind noch 4 Mittelstacheln vorhanden, die der Pflanze ihre Originalität verleihen. Die 3 obersten haben eine Länge von 4—5 cm, der längste und unterste ist bei mir schon 7 cm lang. Diese Mittelstacheln sind hell honigfarben, aber wenn die Sonne voll auf sie scheint, leuchten sie wie heller Bernstein, im Schatten dunkler werdend, im grellen Sonnenlicht fast weißlich.

Die Blüten sind ziemlich unansehnlich. Das Receptaculum (Röhre) ist zwar 4 cm lang, aber das reicht nicht aus, um die Blüte aus dem Stachelschopf im Scheitel herauszuschieben, da die Stacheln dort die Länge von 7 cm besitzen. Die Blütenfarbe ist gelb. Die Blütezeit ist der April.

Trotzdem bildet die *Parodia maxima* in jeder Sammlung wegen ihrer Größe und der langen Stacheln einen schönen Blickfang.

Auch diese Parodie wächst wurzelecht sehr gut. Sie braucht aber schon einige Jahre, bis sie die Höhe von 20 cm erreicht hat. Außer dem obligatorischen Sonnenhunger sind ihre Pflegeansprüche leicht zu erfüllen.

Parodia camblayana Ritt.,

eine weitere schöne Art dieser Gattung imponiert nicht nur durch ihren hohen Wuchs, sondern auch mit der eigentümlich gefärbten Blüte, die glänzend ockerfarbig bis honigbraun sein kann, was sonst bei Parodien sehr selten vorkommt.

Meine abgebildete Pflanze hat eine Höhe von 18 cm und 9 cm ϕ , also eine ausgesprochen säulig wachsende Art. Alle Stacheln sind gelblich-rotbraun. Die randlichen von den mittleren nur schwer zu unterscheiden, die letzten sind nur wenig länger. Die oberen Mittelstacheln sind leicht gebogen und nach oben gerich-

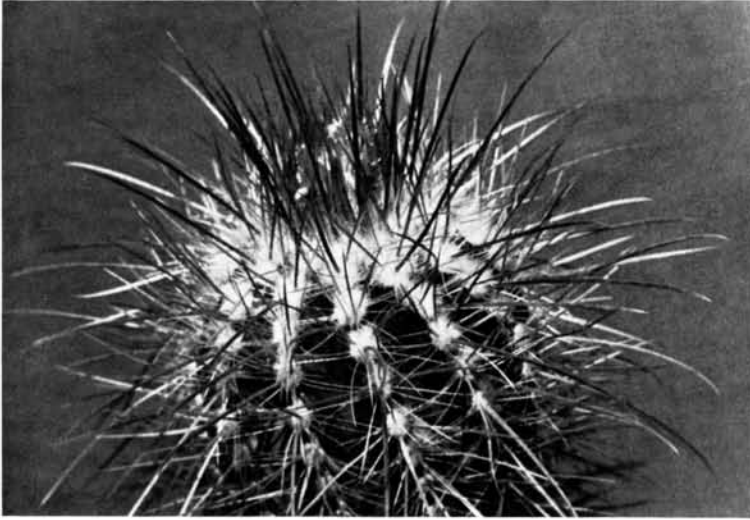


Bild 3 (links). *P. maxima*

Fotos: F. H. Brandt

Bild 4 (unten). *P. camblayana*

tet. Der 4. und unterste der Mittelstacheln ist der stärkste und hat eine Länge von ca. 3 cm. Meistens leicht gebogen, kaum gehakt, sind die Spitzen dieses Stachels im Alter oft auch ganz gerade! Die Rippen sind breit, aber nicht sehr hoch und auf flachen Warzen sitzen die Areolen. Sie sind von weißer Wolle bedeckt, welche höher zum Scheitel hinauf immer dichter und länger wird, bis sie oben fast die Länge von 1 cm erreicht. Hier ragen die Randstacheln nur noch mit den Spitzen hervor. Die Mittelstacheln bilden jedoch im Frühjahr einen schönen, rotbraunen Stachelschopf.

Die Blüten kommen im Hochsommer und blühen bis in den Spätherbst hinein. Sie erscheinen jedoch niemals mehr als zu dreien auf einmal.

FR. RITTER hat *Parodia camblayana* erst als eigene Art benannt, später reihte er sie jedoch als eine Varietät zur *Parodia camargensis* ein. Dieser Meinung kann ich mich nicht so ganz anschließen, denn die Pflanzen zeigen doch deutliche Unterschiede:

Der Körper der *Parodia camargensis* ist kugelförmiger, die Rippen sind viel höher, die Bestachelung ist viel länger und die Blüte hat breitere Blütenblätter und ist auch größer als bei *camblayana*. Die Struktur der Wollbildung ist bei beiden Arten jedoch dieselbe.

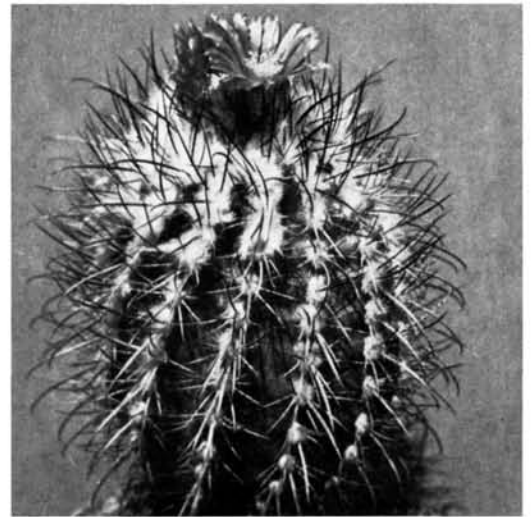
Von der Farbe der Blüten will ich absehen, denn dieselbe ist zu stark von den jeweiligen, klimatischen Umweltbedingungen abhängig und reagiert zu stark auf diese Komponente.

Ob nun eigene Art oder nur Varietät der

camargensis, ist die *camblayana* eine schöne Pflanze und sie kann sich getrost in einer Sammlung von schönen Kakteen sehen lassen.

An die jeweilige Kultur stellt sie keine großen Ansprüche. Sie wächst wurzelecht gut und gedeiht leicht. Nur zum Blühen braucht sie wieder recht viel Sonne und Wärme.

Anschrift des Verfassers: Fred H. Brandt,
D 479 Paderborn, Im Samtfelde 57



Parodien – wie ich sie pflege

Werner Krasucka

Parodien, wer hält sie wohl nicht in seiner Sammlung! Parodien-Fans sagen ihnen nach, sie seien die Edelsteine unter den Kakteen. Diese Wertschätzung ist allerdings relativ zu sehen, da man häufig bei Liebhabern Parodien findet, die alles andere als schön sind.

Anhand des Aussehens und der Blühfreudigkeit der *Parodia chrysacanthion* läßt sich schon feststellen, ob die Pflege der Parodien in der entsprechenden Sammlung den Bedürfnissen dieser Pflanzen entspricht. Man muß allerdings einräumen, daß jeder Liebhaber seine Pflanzen nur nach seinen individuellen Möglichkeiten und Absichten pflegen kann. In meiner Sammlung gelten 2 Grundsätze:

Grundsatz 1: Wissenschaftlich zu sammeln;

Grundsatz 2: Den Pflanzen ein Optimum zu bieten.

Dieses Optimum gibt die Gewähr, daß die Pflanzen, vom ästhetischen Standpunkt gesehen, für jeden Sammler eine Augenweide darstellen.

Die meisten Parodien, vorzugsweise alle Arten aus Argentinien, erleben im Verlaufe des Jahres 4 Perioden, die unbedingt beachtet werden sollten:

1. Eine Wachstumsperiode im April/Mai.
2. Die Hauptblühperiode im Juni/Juli.
3. Die Ruheperiode im August.
4. Die Hauptwachstumsperiode in den Monaten September/Oktober.

Zur Wachstumsperiode im Frühjahr ist zu sagen, daß hier die Pflanzen das im Vorjahr erreichte Volumen wieder annehmen und ein leichter Trieb beginnt. Dieser schwache Neutrieb wird gewöhnlich bei blühfähigen Pflanzen nach kurzer Zeit wieder eingestellt. Die Pflanze legt danach ihre ganze Kraft auf das Ausbilden der Knospen, Blüten und Früchte.

Die Periode der Knospenbildung fällt in den Monat Mai, wogegen die Hauptblühperiode

unter „normalen“ Bedingungen von Mitte Juni bis Anfang Juli dauert.

Im August, nach der Blütezeit, legen die Pflanzen eine Sommerruhe ein. In diese Zeit fällt das Ausbilden und Reifen der Samen.

Anfang September beginnt dann die Hauptwachstumsperiode der Parodien, die sich bis zum Ende des Monats Oktober erstreckt. Dann beginnt, von unserem Klima mehr oder weniger erzwungen, die Winterruhe.

Die Datierung dieses biologischen Entwicklungsablaufs ist jeweils mit einer Plus-Minusdifferenz zu versehen, da die Pflegebedingungen bei jedem Liebhaber etwas anders sind.

Generell kann man sagen, daß die erste Blüherin unter den Parodien *Parodia chrysacanthion* ist. Ihr schließen sich die Parodien aus Brasilien an. Als folgende Arten sind zu nennen: *Parodia saint-piena*, *Parodia aureispina* u. a. Der größte Teil der Parodien aus Bolivien blüht allerdings erst im Juli, August und September. Aus dieser Gruppe sind zu nennen: *Parodia schwebsiana*, *Parodia tarabucina*, *Parodia multicostata* und *Parodia compressa*.

Das Ausreifen der Samen dauert in der Regel bei den microspermen Formen 4–6, bei oben genannten bolivianischen Arten 8–12 Wochen. Oftmals läßt sich gerade bei den bolivianischen Arten erst nach Monaten feststellen, ob sie Samen angesetzt haben. Die Früchte bei diesen Arten liegen sehr tief in der Scheitelwolle verborgen und sind somit nicht sichtbar.

Das Kultursubstrat für Parodien sollte aus einem Drittel Sand, einem Drittel Gartenerde und einem Drittel Torf bestehen. Der Torf im Substrat sorgt für einen ausgeglichenen pH-Wert. Viele Spezialisten — so u. a. Herr BRANDT aus Paderborn — erzielen beste Erfolge mit einem Torfsubstrat auf der Basis einer reinen Kunstdüngerernährung. Das Leitungswasser, das in unseren Städten zum Gießen der Kakteen ver-

wandt wird, weist häufig einen zu hohen pH-Wert auf. Der Torf im Substrat senkt diesen automatisch auf ein für unsere Pflanzen verträgliches Maß. Gegossen werden die Parodien in meiner Sammlung grundsätzlich von unten, um die volle Schönheit der Pflanzen zu erhalten. Alle Parodien stehen in Vierkanttöpfen und diese wiederum in größeren Plastikkästen, die dann mit der entsprechenden Menge Wasser gefüllt werden.

Beim Umpflanzen gebe ich ins untere Drittel des Pflanzgefäßes Torf, um den Rest mit oben angeführtem Substrat nachzufüllen. Der Torf im unteren Drittel des Topfes wirkt als ein Puffer gegen den mit dem Gießwasser zugeführten Kalk. Er stellt somit eine doppelte Sicherung gegen die Alkalisierung des Substrates dar. Die Pflanzen werden während ihrer Hauptwachstumsperiode kräftig gewässert. Im Verlaufe des Jahres wird zweimal gedüngt. Es ist zu empfehlen, auf jeden Fall im August die oben erwähnte Ruheperiode einzuhalten. Generell wird 2mal im Jahr in einem Abstand von 3 Wochen ein Schädlingsbekämpfungsmittel verabreicht. Hierbei kommt 1. ein Fraßgift und 2. ein Kontaktgift zur Anwendung. Von der so sehr gefürchteten roten Spinne werden die Parodien kaum befallen, wogegen Wurzelläuse sich im Torfsubstrat sehr wohlfühlen und sich schnell vermehren. Durch die jährlich 2mal durchgeführte Schädlingsbekämpfung wird allerdings auch ihnen der Garaus gemacht. Besonders die microspermen Formen sind gegen Wurzelläuse empfindlich. Diese Arten besitzen eine sehr schwache Wurzelbildung. Von Ende Oktober/Anfang November werden die Parodien bis zum Beginn des Monats April des darauffolgenden Jahres nicht mehr gegossen. Eine Ausnahme bilden lediglich die Sämlingsnachzuchten. Diese erhalten im Verlaufe des Winters einige Male einen schwachen Guß.

Pflegen Sie Ihre Parodien nach dieser Methode, und der Erfolg wird sicher nicht ausbleiben! Natürlich gibt es auch innerhalb dieser Gattung Ausnahmen. So kann man z. B. bei *Parodia mairanana* von keiner festen Blühperiode sprechen. Diese Art blüht im Hochsommer und hört meistens bis zum Weihnachtsfest nicht auf zu blühen. Vielfach wird empfohlen, Parodien zu schattieren. Ich habe beide Methoden versucht, ein Jahr habe ich die gesamte Sammlung stark schattiert und das darauffolgende Jahr ließ ich sie ohne Schattierung. Letztere Methode ziehe ich vor. Es kommt zu einer besseren Stachelausbildung. Eine gute Belüftung ist bei

dieser Methode allerdings unbedingt erforderlich. Am empfindlichsten auf eine zu starke Sonneneinstrahlung reagierten *Parodia maxima*, *Parodia commutans*, *Parodia ubligiana* und *Parodia maassii*. Diese Pflanzen aus dem Formkreis der *Parodia maassii* wollen offenbar keiner zu starken Besonnung ausgesetzt sein. Es ist zu bemerken, daß sich alle obengenannten Pflanzen in einem ausgezeichneten Kulturzustand befanden und trotzdem Sonnenschäden davontrugen.

Zwar schwört jeder Kakteenliebhaber auf seine Methode und seine Erfahrungen. Sollten Sie trotzdem wenig Freude bei der Pflege ihrer Parodien haben, so probieren Sie es doch einmal mit der meinen.

Anschrift des Verfassers: Werner Krasucka,
X 8020 Dresden, Richard-Wagner-Str. 5

Parodia nivosa Frič ex Backbg.

Foto: H. Kessler



Die Kanarischen Inseln – Ein Sukkulenten-Paradies im Atlantik

Fortsetzung

Heinz R. Mindt

Crassulaceae

Ganz anderen Aussehens als die bisher erwähnten sukkulenten Archipelbewohner sind die zu den Crassulaceae gehörenden *Aeonium*-, *Greenovia*-, *Monanthes*- und *Aichryson*-Arten. Zumindest die ersten drei dieser Gattungen sind ausgeprägte Rosettenpflanzen mit teils flach am Boden anliegenden, teils lang gestielten Blättern. Oft sind die Stämmchen, die nur am Ende eine Blattrosette tragen und sonst nur von Blattnarben bedeckt sind, mehr oder weniger stark verzweigt oder bilden, besonders bei *Monanthes*, aus dem Blattkranz heraus Ausläufer. Die Blüten dieser Gattungen treten endständig in Form von großen Blütenständen aus der Mitte der Rosette heraus und spielen in der Farbe von gelb über weiß bis ins Rötliche. — Bei *Aichryson* sind die Rosetten weitgehend aufgelöst; zwar sind an den Triebenden kleine, mehr oder weniger deutliche Rosetten vorhanden, jedoch fallen auch ältere Blätter nicht so rasch ab und haften in lockeren Spiralen den Stämmchen an.

Die Gattung *Aeonium* ist, auch wenn einige Arten nur außerhalb des Archipels vorkommen (wie das bekannte *Aeonium arboreum* im Mittelmeerraum), als ausgesprochen kanarisch zu bezeichnen. Sie tritt hier in einer großen Artenfülle auf, wobei viele Spezies wiederum nur auf bestimmte Inseln beschränkt sind. So hat fast jede der großen Inseln eine nach ihr benannte Art:

- Aeonium gomerense* nach Gomera,
- Aeonium hierrense* nach Hierro,
- Aeonium lancerottense* nach Lanzarote,
- Aeonium palmense* nach Palma.

Lediglich die beiden bekanntesten Inseln des Archipels, Teneriffa und Gran Canaria haben keine „Patenkinder“ unter den Aeonien. Freilich gibt es ein *Aeonium canariense*. Dieses ver-

dankt seinen Namen aber nicht der Insel Gran Canaria, sondern dem gesamten Archipel; denn es kommt auch auf anderen Inseln, z. B. auf Teneriffa vor. Dort bedeckt es im Anaga-Gebirge oft ganze Berghänge.

Hier alle kanarischen *Aeonium*-Arten vorstellen zu wollen, würde den Rahmen der Arbeit sprengen, die ja nur einen kurzen Überblick über die Möglichkeiten geben soll, die die Inseln dem Sukkulentenfrend bieten. Es sind über 30 Spezies, einige Varietäten und eine Reihe spontaner Hybriden. Am markantesten von den häufiger vertretenen Arten sind neben *Aeonium canariense* das auf Teneriffa beheimatete *Aeonium tabulaeforme* mit, wie schon der Name andeutet, tellerflachen bis 50 cm \varnothing großen Rosetten, die meist senkrecht an felsigen Wänden feuchter Passatwälder zu kleben scheinen; *Aeonium urbicum*, das, größtenteils unverzweigt, bis 1 m hohe Stämmchen bildet und in locker wachsenden Kolonien in ariden Gebieten auftritt; *Aeonium lindleyi*, das besonders im Anaga-Gebirge auf Teneriffa mit seinen dichten, etwa 30 cm hohen Büschen ganze Berghänge bedeckt; und schließlich die stark verästelten und einander sehr ähnlichen *Aeonium percarneum* (Gran Canaria), *Aeonium manriqueorum* (Gran Canaria) und *Aeonium holochrysum* (Teneriffa, Hierro, Palma, Gomera).

Den Aeonien sehr nahe verwandt ist die ebenfalls auf den Kanaren beheimatete Gattung *Greenovia*, deren bekannteste Art, die goldgelb blühende *Greenovia aurea*, in lockeren Rasen in den feuchten Passatgebieten (800 bis 1700 m Höhe) Teneriffas, Gran Canarias, Hierros und Gomeras wächst. *Greenovia aurea* ist wegen ihrer herrlich blaugrün bereiften Rosetten, die sich bei großer Hitze fast kugelförmig schließen, besonders kulturwürdig. Neben ihr finden sich auf Teneriffa *Greenovia*



aizoon und *Greenovia dondrantalis*, auf Hierro, Palma und Gomera *Greenovia diplocycla*.

Während Aeonien und Greenovien relativ stattliche Ausmaße annehmen können, bleiben die Arten der auf den Kanaren und mit einer Art auch in Nordafrika beheimateten Gattung *Monanthes* sehr zierlich und klein. Es gibt rund zehn verschiedene Spezies, die einander alle recht ähneln, sehr variabel sind und oft durch natürliche Bastardierung ineinander übergehen. Die winzigen und sehr dichten Rosetten haben etwa die Größe eines Zehnpfennigstückes. Die Blüten der ein- bis zweijährigen

Bild 11 (oben links). Das auf der Insel Lanzarote heimische *Aeonium lancerottense* wächst mit Vorliebe auf vulkanischem Ergußgestein

Bild 12 (unten links). Neben dem *Aeonium lancerottense*, dem Kameldorn (*Zollikoferia spinosa*) und einigen Flechten weisen die Lavaströme aus dem 18. Jh. auch heute kaum irgendeine Vegetation auf

Bild 13 (oben rechts). *Aeonium canariense* in einem Barranco auf Teneriffa. Die Pflanzen bilden manchmal bis zu 50 cm ϕ große Rosetten

Bild 14 (unten rechts). *Aeonium urbicum* — Bestand in Gesellschaft mit anderen Sukkulente im Nordosten Teneriffas

Pflänzchen sind rosa bis gelbgrün oder schmutzig-cremeweiß und stehen einzeln oder in Trauben auf dünnen Stielen. Die Mehrzahl der Arten treibt aus den Rosetten heraus Ästchen bzw. Ausläufer mit Tochterrosetten. Artbeschreibungen möchte ich wegen der großen Ähnlichkeit aller Spezies hier nicht geben.

Die Gattung *Aichryson* ist auf den Kanarischen Inseln, Madeira und den Azoren zu Hause. Auf den Kanaren gibt es etwa zehn Arten und Varietäten, die sich alle sehr ähnlich sehen. Die Pflanzen sind ein- bis zweijährig, schwach sukkulent, durchschnittlich 20

Bild 15 (rechts). An den Südhängen des Anaga-Gebirges (Teneriffa) wuchert das buschige *Aeonium lindleyi* in dichten Polstern zwischen verwilderten Opuntien, sukkulenten Euphorbien und den großen Rosetten von *Aeonium canariense* wie in einem angelegten Felsengarten

Bild 16 (links). *Aeonium holochrysum* in einem lichten Passatwald auf Teneriffa



sene Felder. Während *Mesembryanthemum crystallinum* die unmittelbare Meeresnähe bevorzugt, wächst *Mesembryanthemum nodiflorum* auch im Landesinneren.

Mesembryanthemum crystallinum hat seinen Namen von den in der Sonne kristallinen glitzernden wasserklaren Drüsen, mit denen die grünen bis rötlichen Blätter und Stengel dicht besetzt sind. Wegen ihres hohen Natriumgehaltes wird die Art im Volksmund auch „Sodapflanze“ genannt und diente in Notzeiten schon als Seifenersatz. Die Früchte sind essbar und wurden, ebenfalls in Zeiten der Not, gelegentlich zu Mehl verarbeitet. Die Blüten messen ca. 2,5 cm ϕ und erscheinen im März und April.

Mesembryanthemum nodiflorum wächst besonders auf Fuerteventura und Lanzarote in dichten und sehr ausgebreiteten Beständen und wird mit seiner leuchtenden purpurnen Färbung zur Charakterpflanze ganzer Landstriche. Es



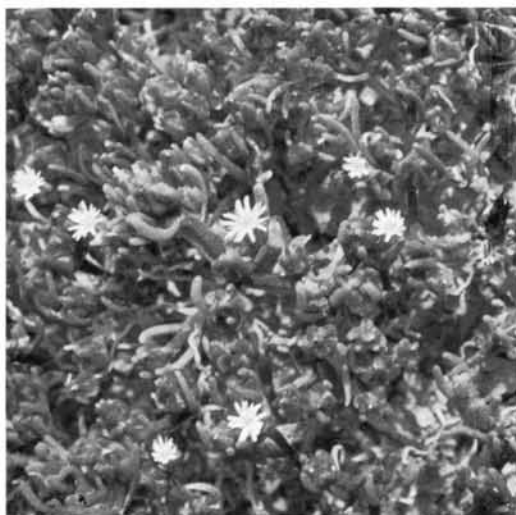
bis 40 cm hoch und wachsen als locker verzweigte Büschchen. Die Blüten bilden Trugdolden und spielen in der Farbe zwischen gelb und rosa.

Mesembryanthemaceae (= *Aizoaceae*)

Die sukkulenten Mittagsblumen- oder Eiskrautgewächse sind mit den einheimischen Arten *Mesembryanthemum crystallinum* und *Mesembryanthemum nodiflorum* auf dem Archipel vertreten. Beide Spezies kommen auf Gran Canaria, Teneriffa, Fuerteventura und Lanzarote vor und bilden oft ausgedehnte geschlos-

ist umstritten, ob diese Tatsache oder die Zucht der Cochenille-Laus diesen beiden östlichen Inseln in der älteren Literatur den Namen „Purpurarien“ eingetragen hat.

Die Fülle der kanarischen Sukkulente konnte bei der relativen Kürze des Artikels (alles ist relativ) und bei dem relativ bescheidenen Bildmaterial natürlich nur angedeutet werden. Ich hoffe aber, daß ich dem potentiellen Kanaren-Urlauber unter den Sukkulente-freunden den Entschluß, dort einmal auf botanische Entdeckungsfahrt zu gehen, mit meinem Bericht zumindest sehr erleichtert habe.



Literatur:

Hans-Helmut Schaeffer: Pflanzen der Kanarischen Inseln, 2. Auflage, 1967.
 Hermann Jacobsen: Handbuch der sukkulenten Pflanzen, Bd. 1–3, 1954.
 Werner Rauh: Die großartige Welt der Sukkulenten, 1967.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Ing. Heinz R. Mindt,
 D 6451 Rodenbach 1, Auheimer Straße 16

Berichtigung zu der 1. Folge (Heft 6/70): die Bildunterschriften zu Bild 8 und 9 sind bitte zu vertauschen.

Bild 17 (rechts oben). Im feuchten Gestein der kanarischen Passatgebiete wachsen in Höhenlagen von 800 bis 1700 m die blaugrünen Rosetten der *Greenovia aurea*. Oft gedeihen sie an senkrechten Felswänden.
 Bild 18 (links oben). Die etwa zehnpfennigstückgroßen Rosetten von *Monanthes subcrassicaulis* werden von ihren nur 1–3 cm langen Stämmchen kaum aus dem sie umgebenden Moos an einer senkrechten Felswand herausgehoben. Standort: Anagagebirge auf Teneriffa.
 Bild 19 (rechts unten). In den Küstenzonen der Kanaren (hier Fuerteventura) besiedelt das über und über mit an Eistropfen erinnernden Drüsen bedeckte *Mesembryanthemum crystallinum* feuchte Sandfelder.
 Bild 20 (links unten). Die als Massenvegetation auftretenden *Mesembryanthemum nodiflorum* – Pflänzchen lassen, besonders auf den östlichen Inseln (hier auf Fuerteventura) große Landflächen purpurrot erscheinen. Dieser Effekt ist sogar beim Überfliegen der Inseln mit den kleinen Zwischeninselmaschinen zu erkennen.
 Fotos: H. R. Mindt

Vom Schusterkaktus

Otto Hövel

Wegen der Schönheit seiner Blüten und seiner überaus leichten Kultur hat unser bekannter Schusterkaktus schon seit langem die ganze Welt erobert und ist bei hoch und niedrig gleichermaßen beliebt und geschätzt. Überall in Stadt und Land ist er als Schmuck hinter den Wohnungsfenstern anzutreffen. Gleichwohl besteht die erstaunliche Tatsache, daß er bis vor nicht langer Zeit (1962) keinen botanisch gültigen Namen getragen hat, ja, nicht einmal irgendwo genauer beschrieben worden ist. P. C. VAN GEEL¹ erwähnt ihn anscheinend zuerst 1832 unter der Bezeichnung „*Cactus Hybridus*“, aber dies kann man nicht als Verleihung eines Namens betrachten. G. D. ROWLEY² hat nun vor kurzem entdeckt, daß es noch eine zweite Erwähnung des Schusterkaktus in der Literatur gibt, und zwar in der englischen Zeitschrift „The Gardeners' Chronicle“ vom 19. Juni 1869, Seite 666. Dort wird eine Sitzung des „Floral Committee“ der englischen Gartenbaugesellschaft beschrieben, in der auch der Schusterkaktus vorgeführt wurde. Es heißt an dieser Stelle: „*Phyllocactus violaceus*, eine Kreuzung zwischen *speciosissimus*³ und *ackermannii*, kam von der Firma F. und T. SMITH. Es ist eine zwergige, leichtblühende Art mit dreiflügeligen Stämmen und großer karminroter Blüte mit einem Anflug von Purpur in der Mitte...“ Aber auch diese Erwähnung stellt keine gültige Benennung im botanischen Sinne dar, so daß erst G. D. ROWLEY² im Jahre 1962 dem Schusterkaktus zu seinem rechtmäßigen Namen verholfen hat. Er nennt ihn *X Heliochia violacea*, indem er aus Pietät gegen die Züchter F. u. T. SMITH den von diesen gewählten Namen *violaceus* aufgreift und für sie die Be-

nennung vornimmt, was zulässig ist. Damit wissen wir nunmehr endlich, daß der Schusterkaktus mit dem botanischen Namen *X Heliochia violacea* F. et T. Smith ex Rowley bezeichnet werden muß.

Der Schusterkaktus ist von jeher mit Recht für eine Kreuzung zwischen *Heliocereus speciosus* und *Nopalxochia ackermannii* gehalten worden. Erst WERDERMANN⁴ hat im Jahre 1937 eine andere Ansicht entwickelt. Er schreibt, daß es nicht *N. ackermannii*, sondern *N. phyllanthoides* gewesen sei, die zuerst mit *Heliocereus speciosus* (eingeführt um 1820) gekreuzt wurde, und daß alle derartigen Hybriden vor 1850 Kreuzungen zwischen *phyllanthoides* und *speciosus* seien. Von diesen Hybriden hätten nun einige eine täuschende Ähnlichkeit mit *Nopalxochia ackermannii* gezeigt, so daß später irrig angenommen wurde, sie seien Kreuzungen zwischen *H. speciosus* und *N. ackermannii*. Von *N. ackermannii* selbst seien aber nur ganz wenige Pflanzen nach Europa gelangt, die sehr bald wieder verloren gegangen seien und bei Züchtungen keine hervorragende Rolle gespielt haben könnten. Daß die *N. ackermannii* jeweils zu Kreuzungen verwandt worden sei, sei in keinem Falle nachzuweisen gewesen. HASELTON⁵ schließt sich dieser Ansicht an.

Nopalxochia ackermannii (Haw.) Knuth ist nach ihrer Einführung in Europa von HAWORTH 1829 als *Epiphyllum ackermannii* beschrieben worden⁶. Daß sie nur in ganz wenigen Exemplaren nach Europa kam, ist eine Vermutung WERDERMANN'S, für die er keinen Beweis erbringt. FÖRSTER⁷ berichtet, daß *N. ackermannii* zuerst von Hitchin in Norwich aus mexikanischem Samen herangezogen sei, und

¹ Sert. Bot. I, pl. 115. 1832.

² in Backeberg, Cactaceae VI, S. 3545 ff. 1962.

³ = *speciosus*.

⁴ Werdermann-Socnik, Meine Kakteen, 1937, S. 214 ff.

⁵ Epiphyllum-Handbook, Pasadena Cal. 1951, S. 171 ff.

⁶ Phil. Mag. 6 : 109. 1829.

⁷ Handbuch der Kakteenkunde, 1846, S. 436 ff.

daß der Botanische Garten in Berlin Originalpflanzen aus Mexiko erhalten habe. Dies läßt kaum darauf schließen, daß nur wenige Pflanzen eingeführt worden sind. Es ist auch nicht richtig, daß die eingeführten Pflanzen bald sämtlich wieder verloren gingen, denn F. und T. SMITH haben noch um 1869 *N. ackermannii* zu Züchtungen benutzt, und im Berliner Botanischen Garten war die Pflanze Anfang dieses Jahrhunderts noch vertreten, wie ihre farbige Wiedergabe in SCHUMANN'S „Iconographia Cactacearum“ beweist, die zweifellos die echte *ackermannii* darstellt. Richtig ist dagegen, daß der natürliche Standort der *ackermannii* lange Zeit in Vergessenheit geraten war, bis er 1943 von CHARLES GILLY sr. in der Nähe von Jalapa (Mexiko) wiedergefunden wurde⁸. Richtig mag auch sein, daß aus Kreuzungen *H. speciosus* x *N. phyllanthoides* einzelne Pflanzen entstanden sind, die der *Nopalxochia ackermannii* ähnlich waren. GAERTNER soll sie zuerst gezüchtet haben (1849). Es würde sich bei ihnen um eine sogenannte „synthetische Art“ handeln, das ist eine durch Hybridisierung entstandene Nachbildung einer natürlichen species. Alles dies ist aber zu wenig, um der Werdermannschen Theorie eine genügende Grundlage zu geben.

Es sei noch erwähnt, daß KNEBEL⁹ *Helioocereus cinnabarinus* als Mutterpflanze mit einer Phyllohybride kreuzte, woraus in der F 1-Generation ebenfalls Pflanzen hervorgingen, die dem Schusterkaktus in Körperform und in der Form und Farbe der Blüte glichen. Dies ist aber m. E. nicht verwunderlich, denn *Helioocereus cinnabarinus* steht dem *H. speciosus* nahe, und in der Phyllohybride mag ein gut Teil Blut der *ackermannii* gesteckt haben. Die Knebelsche Ansicht, der Schusterkaktus sei danach eine Kreuzung zwischen *H. cinnabarinus* und einer Phyllohybride, die vielleicht schon in der Heimat der Kakteen entstanden sei, ist daher gleichfalls nicht genügend begründet.



Nopalxochia ackermannii Hybride
Foto: H. Cordes

Zum Schluß sei noch angegeben, woran auch der Laie den Schusterkaktus leicht von *H. speciosus* und *N. ackermannii* unterscheiden kann. Der auffälligste Unterschied liegt in der Gestalt der Triebe: *H. speciosus* hat nur Stämmchen, die mindestens 3 Ecken aufweisen, während *N. ackermannii* nur flache Triebe besitzt; der Schusterkaktus hat aber dreieckige und flache Triebe zugleich. *N. ackermannii* hat keine Borsten oder Stacheln an der Blüte, die Blüte des Schusterkaktus ist aber reichlich mit solchen versehen.

⁸ vgl. Cact. Succ. Journ. America, Julinummer 1944.
⁹ Phyllokakteen 1951, S. 43 ff.

Anschrift des Verfassers: Amtsgerichtsrat a. D.
Otto Hövel, D 5 Köln 91, Iserlohner Str. 39

Literatur, von uns für Sie gelesen

Deutschland

Unser Steingarten — und seine Blumen. Von Čestmír Böhm, Jaromír Windsor und Karel Svarc. 232 Seiten mit 93 ganzseitigen farbigen Aquarellen. DM 9,80. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart.

Je stärker die Industrialisierung zunimmt, je enger die Städte und je dichter der Verkehr werden, umso mehr Menschen suchen Ausgleich und Entspannung bei der Pflege eines Gartens. Der Steingarten als Sonderform des Schmuck- und Blumengartens wird immer beliebter. Seine Anlage und Pflege erfordern Kenntnisse: Welche Ansprüche stellen die Pflanzen an den Boden, an Licht,

Wärme und Feuchtigkeit? Wie schafft man den richtigen Untergrund, welche Pflanzenarten eignen sich für Süd- und Westseite, welche brauchen Sonne, welche Schatten? Neben der Beantwortung all dieser Fragen stellt dieses Buch viele für den Steingarten geeignete Arten und Rasen mit hervorragenden farbigen Porträts und präzisen Beschreibungen vor.

Tschechoslowakei

Kaktus 5 (5), 1969

Gymnocactus gielsdorfianus Werd. (J. Jelínek, S. 98)

Der Autor gibt praktische Pflegehinweise an. Die Art ist im warmen Mexiko beheimatet. Während der ganzen Vegetationszeit, die bald im Frühling beginnt und spät im Herbst endet, braucht sie viel Licht und Wärme. Mit dem Gießen soll man sparen und man gibt mehr Wasser nur dann, wenn die Pflanze mit dem Wachsen beginnt. Bei Kälte und Nässe kommt es zu Deformationen. Im Alter, bei guter Ernährung, streckt sie sich in die Länge und bringt am Scheitel die weißen, mittelgroßen Blüten. Die Stacheln sind nicht zahlreich und der Unterschied zwischen Rand- und Mittelstacheln ist schwer feststellbar, obwohl an den jungen Areolen der Unterschied deutlich ist. Die Anzucht aus Samen ist leicht. *Gymnocactus beguinii* blüht violett, *G. horripilus* purpurn.

A. V. Frič in seiner Heimat (Dr. Schütz, S. 99)

Im Alter von 45 Jahren blieb Frič schon dauernd in Prag. Er besaß damals die größten Erfahrungen auf dem Gebiet der Kakteen und eine große Sammlung von seltenen und interessanten Pflanzen. Im Jahre 1935 publizierte er „Revision“, wo er ein neues System entwickelte (zusammen mit Schelle). Seine Arbeit wurde von einigen Mitgliedern der damaligen DKG abgelehnt. Frič hat sich verteidigt und der Konflikt wurde erst durch den Beginn des 2. Weltkriegs beendet. Lange Jahre machte Frič Kreuzungsversuche. Manche Hybriden hatten gute Eigenschaften. Im Winter 1939/40 sind ihm fast alle Pflanzen erfroren und das war praktisch das Ende seiner Arbeit auf dem Gebiete der Kakteen. Er starb am 4. 12. 1944.

Horridocactus horridus var. *minor* (Colla) Backb. (J. Jelínek, S. 101)

Die Pflanze ist als Titelbild abgebildet. Dunkelgrüner Körper, der sich in der Sonne karmin färbt. Braucht nahrhafte und durchlässige Erde, wo er ein mächtiges Wurzelsystem bildet. Im Frühling gießen, im Sommer das Gießen einschränken. Im Herbst genügt ihm die Luftfeuchtigkeit.

Parodia subterranea und ihre ähnliche Formen (J. Jelínek, S. 102)

Kakteen, die in einer Höhe über 3000 m leben, sind außerordentlich variabel in der Stachelfarbe, -länge und Blütenfarbe. Pflanzen, die bei uns kultiviert sind, haben manchmal einen abweichenden Habitus und dadurch kommt es zu Doppelbeschreibungen. Der Autor behandelt Ritters Par. *subterranea* und die Par. *culpinensis*, die beide von F. Ritter entdeckt wurden. Später bezeichnete Ritter die letzte Art als eine Varietät der ersten. Aus dem ausführlichen Studium der lebenden Pflanzen und der Samen hat der Autor geschlossen, daß diese zwei Pflanzen gute Arten sind. In vielen Merkmalen sind sie deutlich und ständig unterschieden.

Lophophora Coult., Fortsetzung (J. Pechánek, S. 108)

Beschreibung weiterer Arten dieser Gattung: *L. diffusa*, *echinata*, *jourdaniana*, *lutea*, *lewinii*? Die Pflege ist leicht, im Winter absolute Trockenheit, im Sommer reichlich Wasser. Sie blühen mehrmals im Jahre; manche sind selbstfertil. Die Anzucht aus Samen ist leicht. Die *L. lewinii* hält der Autor für den wertesten aller mexikanischen Kakteen.

Was meinen Sie zu *Echinocereen*? (J. Horyna, S. 113)

Die *Echinocereen* sind in den Sammlungen nicht sehr verbreitet, obzwar sie sich, was die Schönheit der Körper und Blüten betrifft, mit anderen Gattungen gut messen können. Die Erfahrung lehrt, daß sie meistens sehr bescheiden sind. Sie sind sehr variabel, mit vielen Körperformen. Das schönste aber sind die Blüten, die bis 14 Tage die Pflanze schmücken. Sie brauchen viel Sonne und vertragen im Winter sehr niedrige Temperaturen, die bis unter Null sinken können.

Gymnocalycium monvillei, *multiflorum* und *ourselianum* (Dr. Schütz, S. 124)

Der Autor beschreibt die Geschichte der Entdeckung der Arten. Aufgrund vieler Exemplare von *Gymnocalycien* in seiner Sammlung konnte er reine Arten feststellen. Die Unterschiede sind folgende:

<i>Gymnocalycium monvillei</i>	<i>multiflorum</i>	<i>ourselianum</i>
Körper	20 cm u. mehr	bis ca. 12 cm bis ca. 12 cm
Randstacheln	10	5 (-7) 3 (-7)
Mittelstacheln	2-3	0-1 0
Blüte	rosa	weiß weiß
Samen	klein	klein groß
Bemerkung	sproßt	sproßt nicht sproßt

Über die Verbreitung von *Mammillarien* (Dufek, S. 129)

In der Fortsetzung der Abhandlung sucht der Autor die kakteenreichsten Staaten Mexikos aus: Querétaro, Hidalgo, Distrito Federal, Morelos usw. Autor teilt Mexiko in 5 Gebiete: die kakteenreichste mittelmexikanische Ebene, Nord-, West-, Ostgebiet und dann die Südgebiete. Aus der Tabelle III. sieht man deutlich größere Konzentration bestimmter Artenreihen in bestimmten Gebieten.

Personalia

In memoriam Alfred Bayr

Kaum ein halbes Jahr nach dem plötzlichen Tod des I. Vorsitzenden der DKG, Direktor H. Gerdau, hat nun ein tragisches Geschick den Präsidenten der GÖK, Direktor A. Bayr, unerwartet seiner Familie und seinen Freunden entzogen! Erst am Vortag erkrankt, verstarb er am 29. Jänner 1970, im 66. Lebensjahr, in Linz an der Donau, der Stadt seines Lebens und Wirkens. Der viel zu früh Verstorbene war eine dynamische und sehr vielseitige Persönlichkeit. Auch nach seiner Pensionierung als Bankdirektor war er, der Wirtschaftsfachmann, in mehreren Institutionen des öffentlichen Lebens tätig, so daß die Freizeit, die er erwartet und erhofft

hatte, um sich in verstärktem Maße seiner Familie und seinen Liebhabereien widmen zu können, weiterhin recht knapp bemessen war. Er beschäftigte sich schon seit vor dem letzten Weltkrieg mit Kakteen und mußte seine Sammlung, wie viele andere auch, nachher wieder mühsam aufbauen; sein besonderes Interesse war den *Gymnocalycien* zugewandt — das *Gymnocalycium bayrianum* Till ehrt seinen Namen! Auch als Schmetterlingskenner war er im In- und Ausland eine bekannte Persönlichkeit. Sein drittes großes Hobby war die Philatelie, die er genauso intensiv betrieb wie seine naturwissenschaftlichen Interessen und Sammlungen; so wurden ihm bloße „Steckenpferde“ zum wesentlichen Bestandteil und zur echten Bereicherung seines Lebens.

Der Verlust Direktor Bayrs trifft die gesamte Gesellschaft österr. Kakteenfreunde, der er seit 1963 als Präsident vorstand, insbesondere aber die Landesgruppe Oberösterreich, deren Vorsitz er bereits Mitte der fünfziger Jahre übernahm. Die Mitglieder seiner Landesgruppe wurden von ihm zu jeder Monatszusammenkunft persönlich eingeladen; über die dabei gehaltenen Vorträge verfaßte Direktor Bayr so interessante Berichte, daß sie nicht nur in Linz und Umgebung gelesen und zum Vorbild für die Schriftführer aller anderen Landesgruppen wurden. Überhaupt war ja eines der Hauptanliegen des Verstorbenen, die einzelnen Kakteenfreunde über die Gesellschaft und ihre Landes- und Ortsgruppen untereinander in besseren Kontakt zu bringen: so versuchte er, die Jahreshauptversammlungen möglichst attraktiv zu gestalten; die Bodenseetagungen wurden von ihm wärmstens unterstützt; in Zusammenarbeit mit Gartenmeister Till veranstaltete er „Atterseetagungen“, die infolge der geographisch günstigen Lage auch von Salzbergern, Wienern und Niederösterreichern besucht wurden. Daß der Botanische Garten Linz mit seiner IOS-Schutzsammlung für „Südamerikaner“ zum besonderen Anziehungspunkt für Kakteenfreunde aus nah und fern wurde, ist wohl auch mit sein Verdienst.

Die JHV 1969 in Klagenfurt wählte Direktor Bayr nach sechsjähriger Amtszeit neuerlich für drei Jahre zum Präsidenten — wohl der beste Beweis für die allgemeine Anerkennung seines Wirkens und seine große Beliebtheit! Und nun, mitten in den Vorbereitungen zur Jubiläums-Hauptversammlung anlässlich des 40jährigen Bestandes der GOK, hat das Schicksal uns diesen Mann, den spiritus rector, einen der wenigen wahrhaften Idealisten in unserer so realen Zeit, entrissen! Viel zu früh, denn viel Arbeit hätte noch auf ihn gewartet, aber auch viel Freude!

Dr. Hans Steif



Frau Dr. L. Bolus, †

Südafrikas älteste Botanikerin, starb am 5. April 1970 im 93. Lebensjahr an Altersschwäche. Solange es ihr möglich war, arbeitete sie mit ihren geliebten Pflanzen und Südafrika wird ihr dafür immer dankbar sein. Ohne die Sammlungen des Bolus-Herbarium der Universität Kapstadt könnten heute so manche Familien und Gattungen nicht mehr bearbeitet werden, wie z. B. die Heiden (*Erica*, etwa 500 Arten), die Zwiebelgewächse und vor allem die Mesembryanthemaceae. Etwa 110 botanische Tafeln aus dem Bolus-Herbarium sollen in der im Druck befindlichen, Ihrem Gedächtnis gewidmeten Monographie von H. Herre, *The Genera of the Mesembryanthemaceae* (126), das im Laufe des Jahres in Kapstadt erscheinen wird, abgebildet werden. Frau Dr. Bolus hat vor 2 Jahren noch bei der Auswahl der Tafeln freundlichst mitgeholfen.

Über das so fruchtbare Leben der Verstorbenen, die nie von Krankheit geplagt worden war, wurde in *KuaS* 12 (1), S. 1–3, 1961 ausführlich berichtet und gleichzeitig ein gutes Bild von ihr veröffentlicht!

H. Herre

Dr. A. L. Geyer †

von 1950–1954 Hochkommissar der damaligen Union von Südafrika in London ist am 13. Dezember 1969 in Kapstadt gestorben. Mit ihm ist ein großer Freund unserer

südafrikanischen Sukkulenten dahingegangen, der bis zu seinem letzten Lebensjahr regelmäßig die Sukkulentengebiete des südlichen Südwestafrika durchforschte. Seine ihm 5 Jahre vorausgegangene Lebensgefährtin half ihm dabei und beide verlebten die schönsten Stunden ihres Lebens in diesen Halbwüsten. Schon als sie noch in Kapstadt lebten, pflegten sie dort eine ausgezeichnete Sukkulentensammlung, und zwar vor allem Lithops und Stapelieae, die sie beide wegen ihres eigenartigen Wuchses und ihrer schönen Blüten besonders liebten. Auch andere Arten, wie z. B. *Pachypodium namaquanum* waren dort zu finden. Als sie dann Kapstadt verließen und sich bei Barrydale eine Farm kauften, siedelten sie an einer geeigneten Stelle in der Nähe ihres neuen Hauses unter Büschen Stapelien an, die dort wie an ihren natürlichen Standorten gediehen. Für die so geschätzten Lithops ließen sie ein Gewächshaus errichten, in dessen Schutz sie auf einem gut drainierten Beet alle die Arten liebevoll beobachten konnten. Als der 1951 verstorbene Prof. G. C. Nel während des Krieges an seinem Lithops-Buch arbeitete, hat Dr. Geyer ihm auf seinen Wunsch hin bei der Festlegung der Arten wertvolle Hilfe geleistet. Er war wohl auch der einzige Hochkommissar in London, der an einer geeigneten und doch allgemein sichtbaren Stelle des Gebäudes eine schöne Lithops-Sammlung zur Schau stellte.

Albertus Lourens Geyer wurde am 11. August 1894 in Somerset-East geboren. Er studierte an den Universitäten von Stellenbosch und Berlin, wo er 1923 promovierte. Von 1914–1916 war er Lehrer in Aliwal-North, Kroonstad, Ficksburg und Durban. Am 30. Juni 1924 wurde er als Nachfolger des späteren Ministerpräsidenten Dr. D. F. Malan Redakteur der Buren-Zeitung „Die Burger“ und 1945 Haupt-Redakteur der Nationalen Presse. 1933 war er Vertreter seiner Zeitung auf der Toronto-Konferenz und besuchte anschließend die Vereinigten Staaten und Brasilien. 1938 war er wieder Vertreter bei der Lapostone-Konferenz in Australien und besuchte anschließend Java. Im Mai 1950 wurde er von der Regierung Dr. D. F. Malans als Hochkommissar nach London gesandt, von wo 1954 die Rückreise über Ost-Afrika mit Besuchen bei den dortigen Buren-Kolonien verbunden wurde. Danach lebte er auf seiner Farm in Barrydale. 1954 wurde er Direktor der Nationalen Presse. Einige Jahre lang war er auch Direktor der Barclays Bank, als auch Vorsitzender von SABRA. 1959 erhielt er von der Universität Stellenbosch einen Ehren-Doktorgrad und einige Monate vor seinem Tode wurde er Ehrenmitglied der südafrikanischen Akademie der Wissenschaften.

Seit 1921 war er sehr glücklich verheiratet mit Anna Joubert von Wellington. Seine Kinder und Enkelkinder verschönten ihm sein Alter; denn den Verlust seiner Gattin hat er nie verwunden.

In den beiden Lithops: *L. annae* de Boer und *L. geyeri* Nel wird sein Name fortleben, soweit es die Pflanzenkunde betrifft. Ein einzigartiger Fund war seine auffallende *Ursinia geyeri* mit ihren prächtigen roten Blüten (die anderen Arten blühen alle gelb), *Compositae*, die er auf einer Sammelfahrt in der Umgebung des Lithops *comptonii* in der Ceres-Karoo fand. In Pretoria wird sie als Beetbepflanzung im Botanischen Garten bei Silverton gern verwandt.

H. Herre



Liebe KuaS-Leser,

gestatten Sie mir bitte, daß ich ausnahmsweise eine unserer wertvollen Seiten einem zwar fachfremden, aber – wie ich hoffe – guten Zweck opfere. Zuerst möchte ich auf Wunsch der DKG-Leitung meine Vorstellung als neuer Schriftleiter nachholen. Das beigefügte Bild soll mich beim „Dienst an den Kakteen“ zeigen und mir gleichzeitig eine Beschreibung meiner äußeren morphologischen Merkmale ersparen, auf die Kakteenfreunde ja so viel Wert legen. Da die Aufnahme von meiner Frau gemacht wurde, ist sie wahrscheinlich noch sehr geschmeichelt.

Ich bin 35 Jahre alt, habe Zoologie, Botanik und Chemie studiert und arbeite zur Zeit als Entomologe beim staatlichen Pflanzenschutzdienst. Kakteen waren nur eines meiner verschiedenen Hobbies, die in der Mehrzahl zoologisch orientiert sind. Ehe ich mit meiner neuen Nebenbeschäftigung anfang, hätte ich mir nicht träumen lassen, daß ich noch einmal so viel Zeit mit ihnen verbringen würde... Ich möchte mich ihnen auch jetzt gleich wieder zuwenden und noch ein paar Sätze zum Thema „Kakteen und andere Sukkulente“ anhängen.

Eine gutgehende Zeitschrift, sofern sie vorwiegend der Unterhaltung dient, ist heute gewöhnlich ein kommerzielles Unternehmen, das einen Großteil seiner Unkosten durch Anzeigen- und Reklameeinnahmen deckt. Mitarbeiter und Autoren durch gute Honorare und möglichst hohe Auflageziffern wirbt und den Lesern die gewünschte Unterhaltung und Information bietet. Bei den „KuaS“ ist dies alles anders – bis auf die Leser, die wir natürlich auch zufriedenstellen müssen. Unsere Auflage ist naturgemäß begrenzt, die Einnahmen durch Inserate sind unbedeutend, wir können mit unseren Honoraren keine Star-Autoren anlocken und gegen gutes Geld gute Beiträge kaufen. Die Unkosten des Verlags werden allein durch den Verkauf der Zeitung gedeckt und reichen nicht für einen größeren redaktionellen Aufwand. Alles muß ein wenig „nebenher“ gemacht werden – auch bei der Schriftleitung. Kurz: Wir sind ein kleines, wenig rentables Projekt. Während sich aber die äußerliche „Aufmachung“ unseres Blattes in Form von zusätzlichen Farbseiten, gesteigertem Umfang usw. durch erhöhten finanziellen Aufwand (den Sie, bzw. die Gesellschaften tragen müßten...) noch verbessern ließe, ist das viel diskutierte und geschmähte Niveau der „KuaS“ weitgehend von Ihrer freiwilligen und selbstlosen Mitarbeit abhängig. Wir haben in unserem Fach ja keine professionellen Unterhalter und die kleine Zahl der Schreiber muß sich aus der großen Zahl der Leser rekrutieren. Immerhin: wenn nur jedes zehnte Mitglied alle zwei Jahre sich einmal einen (guten!) Aufsatz abringen würde, könnten ich und meine Nachfolger immer aus dem vollen schöpfen! Die Sonderung der Spreu vom Weizen würde mir nicht schwerfallen. Bei der jetzigen Lage der Dinge muß ich leider immer noch ein wenig zu viel Spreu veröffentlichen – eigentlich schade um das bißchen Platz, das wir jeden Monat zur Verfügung haben!

Das Niveau der Beiträge und damit der ganzen Zeitung wird bestimmt durch formale und inhaltliche Qualitäten. Zum Formalen rechne ich hier zum Beispiel den Stil des geschriebenen Wortes, die graphische Gestaltung und die Qualität der Bilder. Was den Stil betrifft, bin ich Kummer gewöhnt und überdies sehr tolerant. Trotzdem freue ich mich über jeden Aufsatz, den ich nicht nur in sachlicher, sondern auch in stilistischer Hinsicht ohne große Korrekturen passieren lassen kann. Ist gutes Deutsch bis zu einem gewissen Grade Geschmacksache, gibt es dagegen ganz objektive Maßstäbe für die tech-

nische Qualität der Aufnahmen, die Sie Ihren Aufsätzen beifügen. Leider erhalte ich oft Bilder, für die sich die Kosten des Klischierens fast nicht mehr lohnen. Bitte achten Sie darauf, daß Ihre Aufnahmen wenigstens scharf sind!

Ein Maß für die inhaltliche Qualität ist der Informationswert der Bilder und Texte, insbesondere der letzten. Diese Informationen können nun

1.) kompliziert oder verschlüsselt sein und sind dann ohne Mitdenken oder eine gewisse Vorbildung des Lesers nicht mehr so leicht verständlich. Dies trifft für viele Artikel wissenschaftlichen Inhalts zu. Ob sie beim interessierten Laien „ankommen“, hängt ganz vom guten Willen und vom Geschick des Schreibers ab. Wir können aber auf Aufsätze dieser Art nicht verzichten, wenn unser Interesse am Hobby über Beschreibungen der Arten und Kulturanweisungen hinausgeht. Leider haben gute Fachleute oft weder Zeit noch Interesse, um für unser, von der Liebhaberei geprägtes Blatt zu schreiben. Deshalb sind wir in dieser Hinsicht weitgehend auf die Dilettanten (im positiven Sinn) angewiesen, Amateure, die genügend von der Sache verstehen, um dem Leser fachlich wertvolle und richtige Informationen zu liefern. Wenn Sie sich zu dieser Gruppe rechnen dürfen, bitte melden Sie sich!

2.) Informationen können weiterhin einfache und unkomplizierte Aussagen machen und sind dann auch dem blutigsten Laien ohne jede Vorbildung verständlich. Zu dieser Kategorie ist nichts weiter zu sagen, als daß sie die Mehrzahl der in den „KuaS“ erscheinenden Beiträge ausmachen sollte. Hier wendet sich der fortgeschrittene Liebhaber an seinen Mit-Hobbyisten. Aus dieser Kategorie erhalten wir folgerichtig auch die meisten Manuskripteingänge. Leider zählen manche davon aber schon zu einer der beiden folgenden: Informationen können nämlich auch

3.) banal sein, d. h. alltäglich, den meisten schon bekannt oder anderweitig zugänglich.

4.) Informationen können schließlich falsch sein. Sicher hat jeder eine eigene Vorstellung davon, was banal ist und was nicht. Mit zunehmendem eigenem Wissen steigen die Ansprüche. Meine Meinung nach gibt es aber eine gewisse untere Grenze! Keine Zweifel sollten freilich darüber bestehen, was richtig und was falsch ist, wenigstens dann, wenn es sich um objektiv feststellbare Tatbestände handelt. Da ein großer Teil der strittigen Aussagen aber nur Meinungen und Ansichten wiedergibt, läßt sich eine klare Entscheidung „falsch-richtig“ nicht immer treffen. Gerade dieser Streit um Meinungen liefert immer wieder Zündstoff für Auseinandersetzungen, die nicht selten mit unqualifizierten Argumenten geführt werden. Deshalb meine Bitte: Halten Sie sich an Tatsachen!

Ich hoffe, daß Ihnen durch diese kritischen Bemerkungen die Lust an der bisherigen und der Mut zu neuer Mitarbeit nicht vergangen ist. Wenn Sie aber Ihre eigene schriftstellerische Tätigkeit mit derselben kritischen Einstellung kontrollieren, die Sie als Leser anwenden, kann eigentlich nichts mehr schiefgehen. Drum, tragen Sie selber dazu bei, daß die „Kakteen und andere Sukkulente“ noch besser werden als bisher, machen Sie mit! Ihr J. Bosch



Herausgeber und Verlag: Franck'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co., Stuttgart 1, Postfach 640, Pfisterstraße 5–7. Die Gesellschaftsnachrichten liegen auf einem gesonderten Blatt dem Heft bei. Preis des Heftes im Buchhandel bei Einzelbezug DM 2,- zusätzlich Zustellgebühr. Postscheckkonten: Stuttgart 100 / Zürich 80-470 51 / Wien 10 80 71 / Schwäbische Bank Stuttgart / Städt. Girokasse Stuttgart 2000 4499. – Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gerhard Ballenberger, Stuttgart. In Österreich für Herausgabe und Schriftleitung verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, A 3412 Kierling/N. O., Roseggergasse 65. – Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. – Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der Übersetzung, vorbehalten. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar. Zur Klärung evtl. Zweifelsfälle bittet die Redaktion, direkt mit den Verfassern Kontakt aufzunehmen. – Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu überarbeiten und zu kürzen. Printed in Germany. – Satz und Druck: Graphischer Betrieb Konrad Tritsch, Würzburg.

**Jeder Spaziergang wird zum Erlebnis,
jeder Urlaub zur Entdeckungsreise mit
KOSMOS-Naturführern**

KOSMOS NATUR FÜHRER

KOSMOS-Naturführer

sind bisher in mehr als 2,5 Millionen Exemplaren der Originalausgaben erschienen. Außerdem gibt es Übersetzungsausgaben in England, Frankreich, Holland, Schweden und anderen Ländern. Millionen verdanken diesen Büchern ihr Wissen und ihre Freude an der Natur.

Die KOSMOS-Naturführer sind ganz auf den praktischen Gebrauch in Feld, Wald und Wiese, in Schule und Unterricht, bei Lehrgängen und Exkursionen abgestimmt.

Die KOSMOS-Naturführer erhalten Sie in Ihrer Buchhandlung. Die Informationsschrift P 018 senden wir Ihnen auf Anforderung kostenlos zu. Bitte fordern Sie diese an vom

Kakteen (Stacheliges Hobby) Vera Higgins

Jeder Kakteenliebhaber weiß, daß es gar nicht so einfach ist, Kakteen und anderen sukkulenten Pflanzen die richtige Pflege angedeihen zu lassen. Dieser Band stellt die einzelnen Gattungen und Arten vor, nennt ihre Merkmale und Herkunft, ihre Ansprüche an Boden, Licht, Temperatur und Gießwasser. Jeder Kakteenpfleger wird sich an den Aufnahmen besonders schöner Exemplare freuen und immer wieder zahlreiche Hinweise zur Vervollkommnung der Pflege und Zucht von Kakteen finden. 195 Seiten mit 34 farbigen und 72 schwarzweißen Abbildungen. Kartoniert DM 10,80. Bestell-Nr. 3122 K. Gebunden DM 12,80. Bestell-Nr. 3122 G.
Reihe: KOSMOS-Naturführer

KOSMOS-Verlag

Franckh'sche Verlagshandlung · 7 Stuttgart 1 · Postfach 640

Neu eingetroffen aus Brasilien per Luftfracht über 10 000 Importe, für begeisterte Liebhaber ein herrlicher Anblick.

Nachstehende Arten sind dabei vertreten: **Arroioada, Arthrocerus, Cephalocer., Coleocephalocer., Discocactus, Facheiroa, Frailea, Gymnocalycium, Harrisia, Leocereus, Melocactus, Micranthocer., Monvillea, Notocactus, Pilosocer., Stephanocer., Uebelmannia und Zehntnerella.**

Brasilianische Kakteen aus Minas-Gerais, Matto-Grosso und Bahia exklusiv bei su-ka-flor!
Neue Importe unterwegs aus Bolivien, Peru und Chile.

su-ka-flor, W. Uebelmann, 5610 Wohlen (Schweiz) Tel. 0 57/41 07



Karlheinz Uhlig Kakteen und Samen

7053 Rommelshausen bei Stuttgart, Lilienstraße 5, Telefon 071 51/58691

Nachtrag zur Pflanzenliste 1970:

Oroya borchersii var. fuscata	DM 10,- bis 25,-	Lobivia lauii n. n.	DM 7,- bis 12,-
Oroya spec. 203 (Conaica)	DM 8,- bis 30,-	Lobivia spec. 252 (Puna)	DM 8,- bis 15,-
Islaya bicolor	DM 6,- bis 14,-	Lobivia spec. 154 (Paruro)	DM 7,- bis 15,-
Islaya grandis	DM 8,- bis 14,-	Submatucana intertexta sp. n.	DM 8,- bis 12,-
Mamillaria macdouglii	DM 15,- bis 30,-	Tephrocactus floccosus var.	
Matucana sp. 173 (Paipai)	DM 12,- bis 15,-	cardenasii	DM 12,- bis 20,-

20 starke Jungkakteen von Pelecyphora, Stromboctis, Neolloydia, Lophophora, Ariocarpus, Mamillarias, Coryphantha, etc. per Luftpost, Preis total DM 30,-, 50 versch. Cactiseedlings total DM 35,- (Luftpost).

**Quinta Fdo. Schmoll, Willi Wagner B.
Cadereyta de Montes, Gro. Mexico**

VOLLNÄHR-SALZ nach Prof. Dr. Franz BUXBAUM

f. Kakteen u. a. Sukk.
Alleinhersteller:
Dipl.-Ing. H. Zebisch
chem.-techn. Laborat.
8399 Neuhaus/Inn

**H. van Donkelaar, Ing.
Werkendam (Holland)**

KAKTEEN

Bitte neue Pflanzenliste
1970 anfordern.

▶ LAVALIT-Urgestein ◀

Lesen Sie: „Pflegetips“. Lavalit, ein idealer Bodengrund für Kakteen, v. Ulf A. Gelderblom in Nr. 5 von KuaS.

GRATIS-Proben gegen 40 Pfg. Rückporto.

**Schängel-Zoo, 54 Koblenz, Eiltzerhofstraße 2,
Telefon 3 12 84**

RIWA-SAAT

Kakteen-Samen.
Ständiger Eingang
frischer Ernten!
Liste anfordern bei:
**Richard Warnken,
2061 Pöhlitz
über Bad Oldesloe**

SIE

suchen Kakteen . . .

wir haben ein reichhaltiges Sortiment. Bitte besuchen Sie uns jederzeit, außer montags. Kein Versand!

WIR suchen Kakteen . . .

bitte schreiben Sie uns, wenn Sie etwas verkaufen wollen. Ob Sämlinge oder Sammlung bleibt sich gleich.

**Otto Paul Hellweg, Kakteengärtnerei
2067 Reinfeld/Holst., Steinfelder Heckkathen
Von Reinfeld 1 km in Richtung Segeberg**

Kakteen und andere
Sukkulente

C. V. Bulthuis & Co.

Provinciale Weg Oost 8
Cothen (Holland),
7 km von Doorn

Großes Sortiment
Mamillaria.
Sortimentsliste auf
Anfrage.



Cactiflor —

der flüssige Kakteen-
dünger mit Qualitäts-
garantie 8/22/32
1-Ltr. Flasche DM 7,50

Für Großverbraucher
10 l-Kanister DM 34,-
ab 10 Kanister DM 31.90
+ MWST.

**H. E. BORN, Abt. 1,
D 5810 Witten**

Gesellschaftsnachrichten

Heft 7/70

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V.

Sitz: 6079 Buchschlag, Pirschweg 10

Landesredaktion: R. Czorny, 466 Gelsenkirchen-Buer, Droste-Hülshoff-Str. 6

Liebe Mitglieder,

das 1. Halbjahr 1970 ist abgelaufen und der Beitrag von DM 12,- für das 2. Halbjahr ist fällig, sofern Sie es nicht vorgezogen haben, beim letzten Mal für das ganze Jahr zu zahlen.

Dabei haben wir folgende Bitte an Sie: Verwenden Sie die Ihnen zugesandten Überweisungsformulare. Sie erleichtern uns damit die Arbeit, und für Sie ist es auch bequem, denn wir haben alle notwendigen Angaben schon vorgedruckt. Sollten Sie aber aus irgendwelchen Gründen eine andere Zahlungsart vorziehen, so geben Sie bitte unbedingt Ihre Mitgliedsnummer an und richten Sie die Überweisung an das Konto der DKG Nr. 345 50 beim Postscheckamt Nürnberg, sonst ist eine einwandfreie Verbuchung nicht gewährleistet. Damit wäre dann aber die ordnungsgemäße Zustellung Ihrer Zeitschrift in Frage gestellt. Sollten Sie Ihre Mitgliedsnummer vergessen haben, so können Sie diese auf unseren vorgedruckten Überweisungsformularen finden.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, wenn wir Sie trotz Urlaubszeit darum bitten, den Beitrag bis spätestens 15. Juli 1970 zu zahlen. Denn auch wir benötigen für die Verbuchung der eingegangenen Zahlungen, Meldung an den Verlag und Registrierung bei der Zeitschriftenverandstelle eine gewisse Zeit, zumal diese Arbeiten teilweise ehrenamtlich, d. h. in unserer Freizeit, erledigt werden müssen. Halten Sie also nach Möglichkeit den genannten Zahlungstermin ein, damit Ihnen auch Heft 8 der KuaS wieder pünktlich zugesandt werden kann.

Falls Sie die Zahlung des Beitrages vergessen oder aus anderen Gründen versäumen sollten, werden wir uns erlauben, Sie etwa in einem Monat daran zu erinnern, denn aufgrund der oben genannten Umstände ist der Vorgang möglichst bald abzuschließen. Dabei lassen sich manchmal Überschneidungen nicht vermeiden. Auch hierbei bitten wir um Ihre Nachsicht.

M. Fiedler

Ehrungen

In Zukunft wird ein alter und guter Brauch wieder aufgenommen, indem jeweils einmal im Jahr, und zwar in der Juli-Ausgabe diejenigen Mitglieder in einer Ehrenrafel aufgeführt werden, die 50, 40, 25 und 10 Jahre der DKG angehören. Mit der Veröffentlichung der Namen will der Vorstand nicht nur die Mitglieder ehren, sondern sie auch gleichzeitig für ihre Treue und Aktivität seinen aufrichtigen Dank sagen. Als äußeres Zeichen des Dankes und der Anerkennung für 40- bzw. 25jährige Mitgliedschaft wird ihnen der Vorstand eine neu geschaffene Ehren-Mitgliedsnadel in goldener bzw. silberner Ausführung überreichen. Die Überreichung für die Gold-Jubilare erfolgt stets auf der Jahreshauptversammlung durch den 1. Vorsitzenden der DKG, der sie auch hierzu einladen wird. Den nichterscheinenden und allen Silber-Jubilaren wird jeweils nach durchgeführter JHV die Ehrennadel in geeigneter Form übersandt.

So, wie hier geschildert, wurde zum ersten Male auf der diesjährigen Jahreshauptversammlung in Freiburg verfahren.

Ehrenrafel

Der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V. gehören 50 Jahre und mehr an:

Name Vorname	Wohnort	Eintrittsdatum*)
Franke, Karl	2000 Hamburg	1919
Behrens, Ludwig	4630 Bochum	1920
Graeser, Robert	8500 Nürnberg	1920
Ehrenmitglied		
Dr. Huber, Josef Anton	8880 Dillingen	1. 1. 1920

Der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V. gehören 40 Jahre und mehr an:

Name Vorname	Wohnort	Eintrittsdatum*)
Fuhrmann, Willy	1000 Berlin 65	1. 1. 1930
Jungtow, Erwin	1000 Berlin	1928
Knapp, Walter	1000 Berlin 42	1. 7. 1924
Schmiedchen, Arthur	1000 Berlin 46	1928
Ehrenmitglied		
Cordes, Hans	2000 Hamburg 52	1. 1. 1921
Schnorr, Gustav	2000 Hamburg 50	1921
Schuldt, Hans	2000 Hamburg 55	1. 1. 1930
Stephan, Paul	2000 Hamburg 26	1921
Trost, Wilhelm	2070 Schmalenbeck	1. 1. 1926
Jacobsen, Hermann	2300 Kiel	1. 1. 1930
Ehrenmitglied		
Huch, Josef	3000 Hannover	1. 1. 1925
Garlichs, Friedrich	3000 Hannover	1925
von Zitzewitz,	3100 Celle	1. 1. 1923
Achim-Götz		
Miller, August	4000 Düsseldorf	1929
Latte, Robert	4100 Duisburg	1926
Marcus, Hermann	4250 Bottrop	1. 1. 1926
Lutz, Franz	4300 Essen	1. 1. 1925
Kuhlmann, Ernst	4920 Lemgo	1. 1. 1922
Gerards, Heinrich	5047 Wesseling	1. 1. 1924
Koehler, Udo	5530 Geroldstein	1. 1. 1930
Herrschaft, Willy	6000 Frankfurt 10	1930
Schimunek, Wilhelm	6071 Götzenhain	1930
Haefner, Heinrich	6100 Darmstadt	28. 4. 1928
Lutz, Wilhelm	6100 Darmstadt	1. 1. 1928
Essig, Heinrich	6800 Mannheim	1. 1. 1929
Fritzen, Johannes	6800 Mannheim	1. 1. 1926
Dr. Tischer, Arthur	6900 Heidelberg	1. 1. 1922
Ehrenmitglied		
Nessner, Willi	7553 Muggensturm	1930
Schiel, Wolfgang	7800 Freiburg	1. 1. 1928
Dr. Renkert, Oskar	7813 Staufen	1930
Dr. Palm, Otto	8000 München 13	1. 1. 1930
Müller, Erwin	8000 München	1926
Wagner, Josef	8400 Regensburg	1. 1. 1921
Walter, Hilmar	8500 Nürnberg	1924
von der Weppen, Herm.	8650 Kulmbach	1922
Rauh, Armin	8800 Ansbach	1. 1. 1930
Ritter, Friedrich	Arica/Chile	nicht bekannt
Ehrenmitglied		
Herr, Hans	Stellenbosch/Süd-Afrika	nicht bekannt
Ehrenmitglied		

Der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V. gehören 25 Jahre und mehr an:

Vorname Name	Wohnort	Eintrittsdatum*)
Gielsdorf, Karl	1000 Berlin 37	nicht bekannt
Ehrenmitglied		
Treuchel, Walter	1000 Berlin 42	1934
Wetzel, Heilmuth	1000 Berlin 61	1934
Meier, Alfred	2000 Hamburg 50	1. 1. 1936
Simon, Wilhelm	4010 Hilden	1. 1. 1934
Dr. Benisch, Johannes	4100 Essen	1. 1. 1938
Stoecker, Alexander	5090 Leverkusen	1939
Dr. Hilberath, Friedrich	5301 Walberberg	1. 1. 1940
Fischer, Friedrich	5100 Aachen	1. 7. 1935
Plaster, Albert	5673 Burscheid	1939
Fischer, Ferdinand	6000 Frankfurt	1. 1. 1933
Mueller, Otto-Karl	6100 Darmstadt	1. 1. 1935
Pfeiffer, Hedwig	6719 Eisenberg	1934
Reppert, Gustav Rich.	7290 Freudenstadt	1. 1. 1934
Johner, Kurt	7401 Tübingen-Lustnau	1930
Dr. Fries, Walter	7800 Freiburg	1931
Prof. Dr. Herbel, Oskar	8000 München 81	1940
Hoeppler, Georg	8220 Haslach	1. 1. 1934
Riemer, Georg	8330 Eggenfelden	1930
Prof. Dr. Hausteil, Erich	8520 Erlangen	1. 1. 1935
Dr. Cullmann, Willy	8772 Marktheidenfeld	1. 1. 1934
Kunz, Walter	8903 Haunstetten	1934

Der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V. gehören im Jahre 1970 **10 Jahre** an:

Name Vorname	Wohnort
Blau, Rolf-Diertich	1000 Berlin 46
Lindemann, Kurt	1000 Berlin 37
Radke, Jörn	1000 Berlin 21
Rente, Werner	1000 Berlin 20
Hasse, Wolfgang	2000 Hamburg 62
Lange, Willi	2000 Hamburg-Lurup
Schuette, Eberhard	2160 Stade
Klausnitzer, Horst	2057 Reinbek
Kaulbarsch, Herbert	2072 Bargteheide
Eggers, Rolf	2082 Tornesch
Wenzel, Dr. Eberhard	2151 Beckdorf
Schulz, Heinz	2178 Otterndorf
Sommer, Dr. Otto	2400 Lübeck
Spill, Ernst	2418 Ratzeburg
Kirchmeyer, Hans W.	2800 Bremen
Borchert, Manfred	2820 Hb.-Veegesack
Ellerbusch, Walter	2839 Maasen 88
Degenhardt, Wilhelm	2910 Westerstede
Henkel, Karl	3000 Hannover
Warmbold, D.	3011 Bemerode
Schroeder, Dr. med. W.	3090 Verden/Aller
Meurer, Karl	3101 Broeckel
Hentzschel, Günter	3140 Lüneburg
Hallmann, Heinz	3183 Fallersleben
Kohl, Fritz	3500 Kassel-Kirchditmold
Schmidt, Emmy	4000 Düsseldorf 10
Lautenschlaeger, Anne	4053 Süchteln
Koch, Rolf	4231 Hamminkeln
Schroeter, Christa	4300 Essen
Lewalder, Gerta	4330 Mülheim
Fischer, Georg	4231 Haldern-Mehr
Goeddemeyer, Josef	4370 Marl
Roettger, Heinz	4436 Epe
Wippich, Gerhard	4443 Schuettorf
Senst, Richard	4450 Lingen
Droste, Dr. Wilhelm	4628 Lünen
Anke, Walter	4790 Paderborn
Brandt, Fred H.	4790 Paderborn
Dutzek, Helmut	4910 Ehrentrop
Buhmeier, Karl	4951 Veltheim
Rumprecht, Waldemar	4992 Espelkamp-Mittwald
Hackenbroich, Hermann	5000 Köln-Kalk
Pape, Dieter	5000 Köln-Ehrenfeld
Schmitz, Theodor	5040 Biehl
Schmitz, Hermann	5090 Berg. Gladbach
Stumpf, Bernhard	5090 Leverskussen
Irnich, Wilhelm	5159 Moedraath
Lohrscheid, Erika	5303 Bornheim
Feldt, Barbara	5403 Mülheim
Weber, Friedrich	5800 Hagen
Fiedler, Manfred	6079 Buchschlag
Kaempff, Heinrich	6000 Frankfurt
Kubach, Wolf	6000 Frankfurt
Mueller, Wilhelm	6000 Frankfurt
Sauer, Adolf	6000 Frankfurt
Smith, John	6000 Frankfurt
Loewenich, Hermann	6078 Zeppelinheim
Clasani, Manfred	6100 Darmstadt
Conradt, R.	6100 Darmstadt
Ramisch, Horst	6200 Wiesbaden
Bechtold, R.	6227 Winkel
Harre, Hans-Joachim	6600 Saarbrücken
Peinke, Dr. Walter	6700 Ludwigshafen
Leuthner, Rudolf	6750 Kaiserslautern
Weber, Helmut	6754 Otterberg
Lichtenberger, Friedrich	6800 Mannheim 81
Koch, Bernhard	6831 Oberhausen
Pauli, H. J. Karl	6944 Hemsbach
Kringler, Heinz	7000 Stuttgart S
Rothmund, Claus	7000 Stuttgart-Rohr
Strobel, Heinz	7032 Sindelfingen
Huber, Paul	7200 Tuttlingen
Schaefer, Anna	7400 Tübingen
Schaal, Emil	7440 Nürtingen
Stautner, Ernst	7501 Loffenau
Becker, Adalbert	7520 Bruchsal
Grießhaber, Richard	7530 Pforzheim
Meininger, A.	7530 Pforzheim
Heimerdinger, Hans	7531 Würm
Henkel, Ruth	7570 Baden-Baden

„Aus Platzgründen muß hier abgebrochen werden. Weitere Namen werden im August-Heft veröffentlicht.“

*) Diese Aufstellungen wurden nach der vom KOSMOS-Verlag übersandten neuesten EDV-Mitgliederliste erstellt. Sie erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es ist denkbar, daß einige Kakteenfreunde vergessen wurden bzw. einige Angaben, insbesondere die Eintrittsdaten, nicht den Tatsachen entsprechen. In diesen Fällen bittet der Vorstand um berichtigende oder ergänzende Mitteilung an Herrn Günther Szramek, 4300 Essen, Ursulastraße 33. Raimund Czorny

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft

Sitz: Luzern, Hünenbergstr. 44

Landesredaktion: Sekretariat SKG, 6000 Luzern.

Ortsgruppen:

Baden: MV Dienstag, 14. Juli, Rest. Salmenbräu

Basel: MV Montag, 6. Juli, Rest. Feldschlößchen

Bern: MV fällt ferienhalber aus

Chur: MV Freitag, 3. Juli, Rest. Du Nord

Freiamt: MV Montag, 13. Juli, Dias-Vortrag von Herrn

Uebelmann: Coryphanta und verwandte Arten

Luzern: MV fällt ferienhalber aus

Schaffhausen: MV Mittwoch, 15. Juli, Rest. Falken-Vorstadt

Solothurn: MV Freitag, 3. Juli, Hotel Metropol

St. Gallen: MV Freitag, 10. Juli, Rest. Stephanshorn

Thun: MV Samstag, 4. Juli, Hotel Friehof. Herr Krebs

und Dr. Locuty: Pflanzenbestimmung

Winterthur: Sammlungsbesichtigung, Sonntag, 12. Juli.

Treffpunkt 14 Uhr, Breite, Besichtigung Sammlungen

Bornhauser, Bänninger und Senn.

Zürich: MV Donnerstag, 9. Juli, Rest. Limmathaus

Zurzach: MV laut persönlicher Einladung

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Sitz: 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 34 09 425

Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, A 3412 Kierling/N.O., Roseggergasse 65

Ortsgruppen:

LG Wien: Gesellschaftsabend jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Restaurant Johann Kührer, Wien IX, Hahngasse 24, Tel. 34 74 78. Vorsitzender: Ing. Helmut Hirschberg, 1090 Wien, Hartackerstraße 126

LG Nied.Österr./Bgld.: Gesellschaftsabend jeweils am 3. Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, Wr. Neustadt, beim Wasserturm. Vorsitzender: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70

LG Oberösterreich: Die Einladungen zu den monatlichen Zusammenkünften ergehen durch den Vorsitzenden, Dir. Alfred Bayr, 4020 Linz/Donau, Brunnenfeldstraße 5 a, Tel. 43 95 23

LG Salzburg: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Brandstetter“, Salzburg-Liefering, Fischergasse 13. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, 5020 Salzburg, Guetratweg 27, Tel. 86 09 58

OG Tiroler Unterland: Gesellschaftsabend jeden 2. Freitag im Monat (ab Januar 1969). Januar, März, Mai, Juli, Sept., Nov. in Kufstein, Hotel „Andreas Hofer“. Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember in Wörgl, „Wörgler Hof“. Vorsitzender: Paul Holzer, 63 Wörgl, Söcking Nr. 6

LG Tirol: Gesellschaftsabend jeden 2. Montag im Monat um 20 Uhr im Gasthof Sailer, Innsbruck, Adamgasse 8. Vorsitzender: Dr. Heimo Friedrich, 6162 Natters, Nr. 72, Tel. 29 29

LG Vorarlberg: Wir treffen uns im Gasthof Löwen, Dornbirn, Riedgasse. Die betreffenden Termine werden veröffentlicht im Mitteilungsblatt, im Vereinsanzeiger der Vorarlberger Presse und im Dornbirner Aushängekasten in der Marktstraße. Vorsitzender: Franz Lang, 6850 Dornbirn, Weihermähder 12

LG Steiermark: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Montag im Monat um 19 Uhr im Gasthof „Schanzelwirt“, Graz, Hilmteichgasse 1. Vorsitzender: Dr. Fritz Bullmann, 8010 Graz, Goethestraße 48

OG Oberland: Gesellschaftsabend regelmäßig jeden 2. Sonntag im Monat um 18.00 Uhr im Gasthof „Rumpler“, Trofaiach. Vorsitzender: Anton Fuchs, 8605 Kapfenberg, Johann-Böhm-Straße 28/4

LG Kärnten: Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Zum Kleeblatt“, Klagenfurt, Neuer Platz Nr. 4. Vorsitzender: Ing. Ernst Priestnitz, 9300 St. Veit a. d. G., Gerichtsstraße 3